

Berichte über die Tätigkeit der Altertums- und Geschichtsvereine und über die Vermehrung der städtischen und Vereinssammlungen innerhalb der Rheinprovinz.

I. Die grösseren Vereine.

1. Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande.

Der Verein zählt heute 4 Ehrenmitglieder 565 ordentliche und 2 ausserordentliche Mitglieder; in der Zusammensetzung des Vorstandes sind keine Veränderungen eingetreten.

Am 22. Juni 1902 unternahm der Verein einen Ausflug zur Ausstellung in Düsseldorf, woselbst Herr Professor Clemen die Erklärung der kunsthistorischen Ausstellung übernahm.

Am 31. Juli fand die Generalversammlung statt. Nach Erstattung des Jahresberichtes, der im wesentlichen schon im vorjährigen Berichte enthalten ist, wurde die Vereinsrechnung, welche von den im Vorjahre gewählten Herren geprüft und richtig befunden war, der Versammlung vorgelegt und der Kassenverwaltung Decharge erteilt. Die Revisoren wurden für das kommende Jahr wiedergewählt, ebenso der Vorstand. Nach Schluss des geschäftlichen Teiles zeigte Herr Museumsdirektor Dr. Lehner den Teilnehmern die reichen Neuerwerbungen des Provinzialmuseums.

Am 9. Dezember 1902 wurde der Geburtstag Winckelmans in üblicher Weise gefeiert. Herr Professor Loeschke sprach zum Gedächtnis von Felix Hettner; Herr Dr. Karo hielt einen Vortrag über den Jenseitsglauben der Etrusker. Ein gemeinsames Abendessen beschloss die Feier.

Der Verein hielt zwei Vortragsabende im Provinzialmuseum ab. Bei dem ersten Vortragsabend am 20. November 1902 sprachen: Herr Dr. Strack über sekundäre Prägungen auf antiken Münzen; — Herr Professor Brinkmann über den skythischen Hauswagen; — Herr Professor Loeschke über Römisch-Germanisches aus Italien. — Auf dem zweiten Vortragsabend am 12. Februar 1903 sprachen: Herr Stadtbaurat Schultze über Brigantium; — Herr Dr. Krüger über den Hadrianswall in Britannien.

Herausgegeben wurde unter der Redaktion von Herrn Dr. Lehner Heft 108/9 der Bonner Jahrbücher mit 403 Seiten, 15 Tafeln und 50 Textillustrationen.

Die Bibliothek vermehrte sich wesentlich durch den Tauschverkehr mit Akademien, gelehrten Gesellschaften und Vereinen.

2. Bergischer Geschichtsverein.

Die Zahl der Mitglieder beträgt gegen 800.

Der Vorstand hat infolge des Ablebens von Herrn Kommerzienrat Julius Schumacher in Wermelskirchen eine Änderung erfahren. An seine Stelle ist Herr Moritz Hasenclever, Fabrikant in Remscheid, gewählt worden.

Die monatlichen Sitzungen haben wie üblich stattgefunden.

Folgende Vorträge sind gehalten worden:

In Elberfeld: „Die Presse der Rheinbundfürsten“ von Dr. L. Salomon-Elberfeld. — „Geschichte der Gemeinde Schöller“ von Pfarrer Henrici-Schöller. — „Die deutschen Familiennamen und ihre kulturgeschichtliche Bedeutung“ von Oberlehrer Leithäuser-Barmen. — „Geschichte der reformierten Pfarrschule zu Elberfeld“ von Rektor Jorde-Elberfeld. — „Freiligraths Beziehungen zu Barmen und dessen Stellung in der deutschen Literatur überhaupt“ von Professor Schleussner-Barmen. — „Simon VI., Graf zur Lippe“ von Lehrer K. Wehrhan-Elberfeld. — „Bergische Rechtsaltertümer“ von Lehrer Otto Schell-Elberfeld. — „Dialektproben mit besonderer Berücksichtigung des Bergischen“ von H. Schults-Elberfeld. — „Peter Schenck, ein Elberfelder Kupferstecher“ von Museumsdirektor Dr. Fries-Elberfeld. — „Bilder aus Alt-Elberfeld“ von Otto Hausmann-Elberfeld.

In Barmen: „Freiligraths Beziehungen zu Barmen und dessen Stellung in der deutschen Literatur überhaupt“ von Professor Schleussner-Barmen. — „Das Amt Beyenburg-Barmen im Pfandbesitz des Grafen Simon VI. zur Lippe“, von Lehrer K. Wehrhan-Elberfeld. — „Eine Fussreise durch Nord- und Mitteldeutschland gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts“ von Baumeister Fischer-Barmen. — „Ein Rückblick auf die 40jährige Geschichte des Bergischen Geschichtsvereins“ von A. Werth-Barmen. — „Barmens Erwähnung in der älteren Literatur“ von A. Werth-Barmen. — „Der Barmer Dichter Carl Siebel“ von Professor Dr. Hörter-Barmen. — „Die Vehme“ von Oberlehrer Kümmele-Barmen.

Der Verein hat Heft XII der Monatschrift herausgegeben; in der Veröffentlichung der Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins trat infolge des Todes ihres langjährigen alleinigen Herausgebers, des Königlichen Archivdirektors a. D., Herrn Geheimrat Harless eine Störung ein; der nächste Band wird erst gegen Ende 1903 erscheinen können.

Der wichtigste Tag in der Entwicklung des Vereins ist der 14. Juni gewesen, an dem in offizieller Feier die im Städtischen Hause „Neumarkt 26“ untergebrachten Sammlungen des Geschichtsvereins der allgemeinen Be-

nutzung übergeben worden sind. Gleichzeitig hat die Eröffnung der in demselben Hause befindlichen Stadtbücherei und der Sammlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins stattgefunden. Die Sammlungen des Geschichtsvereins stehen an zwei Tagen der Woche je zwei Stunden für jedermann offen. Dank der Arbeitsfreudigkeit mehrerer Vereinsmitglieder, dank des regen Interesses, das sich in der Bürgerschaft durch Überreichung von Sammlungsgegenständen und Geldbeiträgen bekundet hat, dank der Munifizienz der Stadtverwaltung, die durch Gewährung eines namhaften Jahresbeitrages es möglich macht, dass trotz der zu entrichtenden jährlichen Miete noch Mittel übrig bleiben zur Vermehrung der Sammlung: dank aller dieser Umstände ist eine Einrichtung verwirklicht worden, die hervorragend geeignet sein wird, das Interesse für die Heimat und damit für das Vaterland in weiten Kreisen zu stärken. — Herr O. Schell hat im Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine (1903) über die Einrichtung der Sammlungen berichtet.

3. Historischer Verein für den Niederrhein.

Die Zahl der Mitglieder beläuft sich auf 620. — Der Verein steht mit 149 wissenschaftlichen Vereinen im Schriftenaustausch.

Im Jahre 1902 wurden 2 Generalversammlungen abgehalten, die erste in Düsseldorf am 14. Mai, die zweite in Heinsberg am 16. September. Der Bericht über die Düsseldorfer Versammlung findet sich im 74. Heft der Annalen f. d. Niederrhein, S. 195. Der Bericht über Heinsberg wird in einem der nächsten Hefte erscheinen.

Vorträge wurden gehalten in Düsseldorf: von Professor Meister aus Münster i. Westfalen über die von ihm kurz vorher veröffentlichten Mirakelgeschichten des Caesarius von Heisterbach; — von Professor Clemen über die westdeutsche Monumentalplastik, als Einleitung für die Besichtigung der Abgüsse in der kunsthistorischen Ausstellung. — In Heinsberg von Pfarrer Lückcrath aus Waldfeucht über die Geschichte des Heinsberger Gebietes; — von Landgerichtsdirektor Dr. Schmitz über die Gangolfuskirche in Heinsberg als Bauwerk; — von Dr. E. Renard über die Grabdenkmäler der Gangolfuskirche und ihre Herstellung. Daran schloss sich der Besuch des Rathauses, in welchem zahlreiche, aus der Stadt und Umgegend stammende Altertümer aufgestellt waren. In der Pfarrkirche erklärte Dr. Schmitz die baulich interessanten Verhältnisse, Domkapitular Schnütgen die Ausstattungsgegenstände.

Das 73. und 74. Heft der „Annalen des hist. Vereins f. d. Niederrhein“ wurden im vergangenen Jahre veröffentlicht. Sie enthalten folgende grössere Aufsätze: Heft 73: Dr. Armin Tille (Leipzig), Zum Zülpicher Stadtrecht. — Privatdozent Dr. Joseph Greving, Protokoll über die Revision der Konvente der Beginen und Begarden zu Köln im Jahre 1452. — Privatdozent Dr. Joseph Greving, Statut der Amtleute des Kirchspieles St. Kolumba in Köln vom Jahre 1269. — Gymnasialdirektor a. D. Dr. Joseph Pohl, Die Schicksale der letzten

Mönche von Heisterbach. — Heft 74: Archivdirektor Dr. Th. Ilgen, Die Entstehung der Städte des Erzstiftes Köln am Niederrhein. — Dr. F. Schroeder, Eine Gesandtschaftsreise Adams v. Schwartzenberg. — Dr. Heinr. Schaefer in Köln, Das Alter der Parochie Klein S. Martin-S. Maria im Kapitol und die Entstehungszeit des Marienstifts auf dem Kapitol zu Köln. — Archivar Dr. Otto R. Redlich, Die Auflehnung der Kanoniker am Kunibertsstift zu Köln gegen ihren Dechanten im Jahre 1386. — Paulus v. Loc, O. Praed., Kritische Streifzüge auf dem Gebiete der Albert-Magnus-Forschung. — Emil Pauls, Aus der Geschichte der Inquisition in der Erzdiözese Köln.

4. Trier. Gesellschaft für nützliche Forschungen.

Am 30. März 1903 bestand die Gesellschaft aus 17 Ehrenmitgliedern, 21 ordentlichen und 490 ausserordentlichen Mitgliedern.

Während das Jahr 1901/02 durch die glanzvoll verlaufene Feier des hundertjährigen Bestehens der Gesellschaft als ein sehr erfreuliches bezeichnet werden muss, brachte das Jahr 1902/3 der Gesellschaft höchst schmerzliche Verluste. Am 7. Juli starb der 2. Sekretär, Professor Dr. Keuffer, der sich um das Leben in der Gesellschaft, insbesondere auch um die Jubelfeier sehr verdient gemacht hatte. — Den herbsten Schlag brachte der 12. Oktober durch den plötzlichen Tod von Felix Hettner, dem unersetzlichen 1. Sekretär und Direktor des Provinzialmuseums zu Trier und man kann sagen, dass die ganze 2. Hälfte des Vereinsjahres unter dem Zeichen dieses schweren Verlustes stand. Eine eingehende Würdigung dieses wissenschaftlich hoch bedeutenden und erfolgreichen Gelehrten und Forschers und vortrefflichen Menschen brachte die Westdeutsche Zeitschrift, Jahrgang XXI, Heft IV aus der Feder des Museumsdirektors Dr. Lehner in Bonn. — Noch am 1. Juli hatte die Gesellschaft als am Tage der vor 25 Jahren erfolgten Einweihung des Provinzialmuseums, zugleich ihrer nunmehrigen Heimstätte, das Jubelfest des jetzt Verstorbenen als Museumsdirektor feierlichst begehen können. Bei dieser Gelegenheit hielt Hettner einen Vortrag über die Entwicklung des Museums und dessen Beziehungen zur Gesellschaft für nützliche Forschungen und erläuterte dann bei einem Rundgange durch die Räume die Sammlungsgegenstände. Zum Schluss der Feier überreichte der Vorsitzende dem Jubilar ein künstlerisch ausgestattetes Diplom. — Kurz vor Schluss des Vereinsjahres starb der Landesgeologe Grebe, dessen Name durch seine geologischen Karten in weiteren Kreisen rühmlichst bekannt geworden ist. — Die Gesellschaft hat also im verflossenen Jahre den Verlust von drei ihrer verdienstvollsten ordentlichen Mitglieder zu beklagen.

In dem abgelaufenen Vereinsjahr fanden 5 Sitzungen der ordentlichen Mitglieder statt. Fast in allen Sitzungen war die Streitfrage zwischen der Gesellschaft und dem Verwaltungsrat des Friedrich-Wilhelmsgymnasiums über Eigentumsansprüche der ersteren an 2 Räume des Gymnasiums ein Gegenstand der Tagesordnung. Durch den Vorschlag des Herrn Kultusministers, die Ge-

sellschaft möge gegen eine einmalige Abfindungssumme von 5000 Mk. auf ihre Ansprüche verzichten, ein Anerbieten, das in der Sitzung vom 16. Dezember 1902 angenommen wurde, ist dieser Gegenstand, der die Gesellschaft schon seit 10 Jahren beschäftigt, erledigt. — In derselben Sitzung wurde beschlossen, die Verdienste des verstorbenen 1. Sekretärs, des Professors Dr. Hettner durch Aufstellung seiner Büste im Provinzialmuseum zu ehren. Die Anfertigung wurde dem Bildhauer Professor Küppers in Bonn übertragen.

Am 13. Juli 1902 fand ein Ausflug nach Metz unter Beteiligung von 130 Mitgliedern zum Besuch der Gesellschaft für lothringische Geschichte und Altertumskunde statt, bei welchem die Herren Archivdirektor Dr. Wolfram, Museumsdirektor Keune, Bibliotheksdirektor Paulus und Stadtbaurat Wahn die Sehenswürdigkeiten der Stadt und Herr Hauptmann Schleicher vom 4. Bayerischen Infanterie-Regiment die Schlachtfelder erklärten. Die Gesellschaft stattete ihren Dank für den sehr liebenswürdigen Empfang von seiten der befreundeten Nachbargesellschaft durch Überreichung des Diploms als Ehrenmitglied an den Archivdirektor Herrn Dr. Wolfram ab. — Schon im Anfang des Vereinsjahres war dem von Trier scheidenden ordentlichen Mitglied Generalleutnant Freiherr von Lichtenstern die gleiche Ehrung zu teil geworden. — Am 20. November 1902 hatte die Gesellschaft die Freude, dem ältesten lebenden ordentlichen Mitgliede und langjährigen 2. Vorsitzenden, dem Oberbürgermeister, Herrn Geheimer Regierungsrat de Nys ihren Glückwunsch zur Feier seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums aussprechen zu können. Am 10. Februar 1903 wurde ein Vortragsabend abgehalten, der sich zu einer Erinnerungsfeier für den verstorbenen 1. Sekretär gestaltete. Herr Domprobst Dr. Scheuffgen hielt die Gedächtnisrede.

Zum Ersatz der dahingeshiedenen beiden Sekretäre ist noch keine Neuwahl getroffen. Der Geheime Baurat Brauweiler wurde mit der stellvertretenden Verwaltung der Sekretariatsgeschäfte betraut.

Die Bibliothek der Gesellschaft hat sich durch Austauschexemplare von Veröffentlichungen fremder Vereine aus fast ganz Europa wesentlich vermehrt.

5. Düsseldorf. Düsseldorfer Geschichtsverein.

Die ordentliche Hauptversammlung fand am 25. Februar 1902 in der städtischen Tonhalle statt. Herr K. Archivar Dr. Redlich führte den Vorsitz und verlas den Jahresbericht. Nach dem vom Vereinschatzmeister, Herrn Rechnungsrat Tauwel, erstatteten Kassenbericht betrug im Jahre 1901 die Einnahme 3023,86 Mark, die Ausgabe 3521,42 Mark, so dass für 1902 2543,52 Mark verfügbar blieben. Im Vorstand wurde Herr Oberlehrer Dr. Bohnhardt an Stelle des zum Direktor des Progymnasiums zu Eschweiler berufenen Herrn Dr. F. Cramer kooptiert und hat auch dessen Funktionen als Schriftführer des Vereins übernommen. Als Beitrag zum Urkundenwerk wurde der vom Vorstand vorgeschlagene Betrag von 350 Mark von der Versammlung bewilligt.

In die Zahl der Mitglieder, die Anfang des Jahres 1902 313 Mitglieder bezw. Ehrenmitglieder betrug, hat der Tod grosse und schmerzliche Lücken gerissen. An erster Stelle sind hier zu nennen das hohe Ehrenmitglied des Vereins Se. Königl. Hoheit Prinz Georg von Preussen, ferner Herr Professor Hassencamp in Düren, der frühere Vereinsvorsitzende, und der allzu früh verstorbene Conservator der K. Kunstakademie Friedrich Schaareschmidt. Weiter die Herren Amtsrichter Dr. Devens, Rentner Grawe, Regierungspräsident v. Holleuffer, Rittersgutsbesitzer Lieven zu Hilden, Pfarrer Nottebaum, Rentner Peters, Kommerzienrat Schumacher (Wermelskirchen), Freih. v. Vittinghoff-Schell und Kaufmann L. Weitgann. Auch des am 4. Juni verstorbenen Geheimen Archivrats Dr. Harless, der als Vertreter des Archivs häufig den Sitzungen beiwohnte und den Verein nach mancher Richtung hin, auch literarisch unterstützt hat, ist in diesem Zusammenhang zu gedenken.

Die Hoffnung, den ersten Band des Urkundenwerks noch im Vereinsjahr 1902 fertig vorlegen zu können, hat sich leider nicht erfüllt. Durch mancherlei widrige Umstände ist diese Publikation aufgehalten worden, so dass jetzt erst 20 Bogen des Kaiserswerther Urkundenbuchs gedruckt vorliegen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird es jedoch möglich sein, bis zum Sommer 1903 den ersten Band dieses Urkundenbuchs herauszugeben. Das Urkundenbuch der Abtei Heisterbach, das von Herrn Dr. Ferd. Schmitz in Bergisch-Gladbach bearbeitet wird, ist bereits soweit gefördert, dass die Drucklegung in einigen Monaten beginnen kann. — Das Jahrbuch für 1901, Band XVI unserer Beiträge, konnte infolge starker Inanspruchnahme der Druckerei erst im Frühjahr 1902 erscheinen. Dagegen ist es durch Anspannung aller Kräfte möglich gewesen, das für das Vereinsjahr 1902 geltende Jahrbuch XVII noch im September des genannten Jahres herauszugeben. Es erschien als Festschrift für die Teilnehmer der Generalversammlung deutscher Geschichts- und Altertumsvereine, welche vom 22. bis 25. September hier stattfand.

Diese Versammlung bildete das für den Verein bedeutsamste Ereignis des Jahres 1902. Über sie wird das im Druck befindliche Protokoll, dessen Redaktion in den Händen des Herrn Geheimen Archivrats Dr. Bailleu als Vorsitzenden des Gesamtvereins ruht, seiner Zeit in ausführlicher Weise Bericht erstatten. Im Hinblick auf die grosse Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung hatte die hiesige Stadtverwaltung den Gesamtverein eingeladen, seine Generalversammlung im Jahre 1902 hier in Düsseldorf abzuhalten. Der Gesamtverein nahm diese Einladung an und beschloss, seine Generalversammlung vom 22. bis 25. September 1902 in Verbindung mit einem Archivtag, einem Tag für Denkmalpflege und einem Verbandstag süd-westdeutscher Vereine für römisch-germanische Forschungen hier stattfinden zu lassen. Seitens des Vorsitzenden des Gesamtvereins erging zunächst an Herrn Archivdirektor Dr. Ilgen die Bitte, für die Bildung eines Ortsausschusses Sorge tragen zu wollen. Der Genannte setzte sich deshalb mit Herrn Provinzial-

conservator Professor Dr. Clemen und Herrn K. Archivar Dr. Redlich in Verbindung und lud auf den 20. April die Spitzen der Behörden, die Vorsitzenden der Niederrheinischen Geschichtsvereine und zahlreiche hervorragende Vertreter der Bürgerschaft und Mitglieder des Vereins zu einer Vorbesprechung in der städtischen Tonhalle ein. Herr Archivdirektor Dr. Ilgen eröffnete diese Sitzung mit einer Darlegung der Aufgaben und Ziele des Gesamtvereins und beantragte sodann, Herrn K. Archivar Dr. Redlich als Vorsitzenden des hiermit konstituierten Ortsausschusses zu wählen. Dieser nahm die Wahl an und entwarf in kurzen Zügen den Hergang einer solchen Generalversammlung und ein ungefähres Programm für die Düsseldorfer Tagung des Gesamtvereins. Da Vertreter der Stadt (Dr. Wülffing), der Regierung (Oberregierungsrat Koenigs) und der Provinzialverwaltung (Geheimrat Klausener) sowie auswärtiger Vereine (Geheimrat Loersch, Bonn) an dieser Sitzung teilnahmen, konnte bereits das Wesentlichste in sehr befriedigender Weise erörtert und durchberaten werden. In liberalster Weise sagte der Herr Vertreter der Stadtverwaltung die unentgeltliche Bereitstellung der Räume der Tonhalle für die Zwecke der Versammlung und die Veranstaltung eines Festes der Stadt Düsseldorf für die Teilnehmer der Versammlung zu. Als Ziel für den am 29. September zu veranstaltenden Ausflug wurde zunächst Schloss Burg a. d. Wupper ins Auge gefasst. Die nächste Sitzung des gesamten Ortsausschusses fand am 8. August statt. Inzwischen hatten die Unterausschüsse eine rege Tätigkeit entfaltet. Der Finanzausschuss, bestehend aus den Herren Geheimer Justizrat Courth, Maler Cremer, Wilh. Grevel, Aug. Haniel, Oberregierungsrat Koenigs, Geheimer Regierungsrat v. Krüger, Dr. Redlich, Direktor Scheurenberg, Bankier Simons, Rechnungsrat Tauwel und Wilh. Vielhaber-Krefeld, war unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrats Courth am 21. Juli zu einer Sitzung zusammengetreten. Hier legte der Genannte einen Plan zur Sammlung eines Repräsentationsfonds vor. Herr Bankdirektor Scheurenberg hatte die Güte, das Amt eines Schatzmeisters zu übernehmen; infolge eines Anschreibens an die Mitglieder des Ortsausschusses und des Düsseldorfer Geschichtsvereins sind im ganzen 1326 Mark gezeichnet worden. Im Vergnügungs- und Wohnungsausschuss waren besonders die Herren Dr. Bohnhardt, Professor Bone, Maler Cremer, Dr. Eschbach, Archivdirektor Dr. Ilgen, Dr. Knipping, E. Pauls, Sanitätsrat Dr. Sudhoff und Beigeordneter Dr. Wülffing tätig, um das Gelingen des Ganzen zu fördern. Auf Anregung des Herrn Prof. Clemen wurde in der Folge statt des Ausflugs nach Burg ein solcher nach Aachen ins Auge gefasst und durch Korrespondenz mit den Vorsitzenden der dortigen Geschichtsvereine Pastor Schnock und Dr. Savelsberg vorbereitet. Auf die Immediateingabe des Vorsitzenden hatte Se. Königl. Hoheit Fürst Leopold von Hohenzollern, das hohe Ehrenmitglied des Vereins, die Gnade, das Protektorat über die Versammlung zu übernehmen. Infolge einer Eingabe des Ortsausschusses ermächtigte das Provinzial-Schulkollegium zu Koblenz die Direktoren sämtlicher höherer Unterrichtsanstalten, die Lehrer, welche an der Generalversammlung teilzunehmen

wünschten, für den 23. und 24. September zu beurlauben, und entsandte zu der Versammlung Herrn Provinzial-Schulrat Dr. Meyer. Nicht minder entgegenkommend zeigte sich auch die hiesige Regierung wie die Landesverwaltung. Erstere entsandte Herrn Oberregierungsrat Dr. von Werner, letztere Herrn Geh. Rat Klausener, um die Versammlung zu begrüßen. Bei dieser offiziellen Begrüßung hat Herr Oberbürgermeister Marx durch eine Ansprache den Gesamtverein bewillkommnet. Die auswärtigen Vereine huldigten der Versammlung durch Überreichung von Festschriften, so der Historische Verein für den Niederrhein, der Aachener Geschichtsverein, der Verein für Stadt und Stift Essen, der Historische Verein für das Gebiet des ehemaligen Stifts Werden. Noch in besonderer Weise darf der Verein mit Befriedigung auf diese Versammlung zurückblicken. Sie brachte ihm eine sehr erhebliche materielle Zuhilfe. Der gesammelte Repräsentationsfonds ist nur zum Teil in Anspruch genommen worden. Es blieb ein Überschuss von 942 Mark, über welchen in der Schlussitzung des Ortsausschusses vom 24. Oktober 1902 verfügt wurde. Entsprechend einer bereits in der ersten Sitzung des Finanzausschusses durch die Herren Oberregierungsrat Koenigs und Geheimrat Courth gegebenen Anregung stellte Herr Bankdirektor Scheurenberg den Antrag, von dem Überschuss 142 Mark an den Gesamtverein abzuführen, die übrigen 800 Mark aber dem Geschichtsverein zu überweisen. Der Ausschuss erklärte sich damit einverstanden mit der Massgabe, dass aus diesem Betrage soweit er nicht zur Deckung der Mehrausgaben in Anspruch genommen werde, ein zinsbar anzulegender Reservefonds gebildet werden solle.

Die Bibliothek des Vereins hat im Jahre 1902 Zuwendungen erhalten von den Herren Eugen Becker in Bialystock, Prof. v. Below in Tübingen, Direktor Dr. Cramer in Eschweiler, Peter Göring in Seeburg, F. W. Illinger in Xanten, Oberbürgermeister Marx hier, Rentner Riess hier, Bürgermeister Simons in Overath, Rentner Vielhaber in Krefeld und der Stadtbibliothek in Köln. Der Verein steht im Austausch mit 103 Vereinen des In- und Auslandes und erhält dadurch jährlich eine bedeutende Zahl zum Teil wertvoller Publikationen. Das vorhandene zu ergänzen, ist der Bibliothekar, Herr E. Pauls, mit Erfolg bestrebt gewesen.

Im ersten und letzten Viertel des Jahres haben wie bisher Vereins-Versammlungen mit Vorträgen stattgefunden: am 28. Januar sprach Herr Dr. Kükelhaus über „Napoleon auf St. Helena“; — am 25. Februar (gelegentlich der Hauptversammlung) gab Herr Dr. R. Weynand „Epigraphische Beiträge zur Geschichte des Rheinlandes in römischer Zeit“; — am 21. März sprach Herr Oberlehrer Dr. W. Meier über die „Seidenindustrie in Berlin und Krefeld unter Friedrich dem Grossen“; — am 18. Oktober hielt Herr Direktor Frauberger in der kunsthistorischen Ausstellung einen erläuternden Vortrag über „Emailtechnik“ und am 20. November wiederholte das Ehrenmitglied Herr Prof. Bone auf besonderen Wunsch den Vortrag über „Millefiori-Gläser“, welchen er gelegentlich der Generalversammlung gehalten hatte. Ein Referat über diesen Vortrag wird das Protokoll der Generalversammlung enthalten.

6. Architekten- und Ingenieur-Verein für Niederrhein und Westfalen.

Der Vorstand setzt sich zusammen aus den Herren: Vorsitzender: Kgl. Baurat Heimann; 1. Stellvertreter: Geh. Baurat Schilling; 2. Stellvertreter: Architekt Alfred Müller; Schriftführer: Architekt Wille; Stellvertreter: Beigeordneter Jansen (Mülheim a. Rh.); Säckelmeister: Architekt Schreiber; Büchereiverwalter: Architekt Päßgen; für Vortragsangelegenheiten: Landbauinspektor Mettegang. — Die Mitgliederzahl am 1. Januar 1903 betrug 247.

Es wurden 17. Sitzungen abgehalten, über die die gedruckten Sitzungsberichte Auskunft geben.

Kunstgeschichtliche Fragen behandelten die Vorträge der Herren: Kgl. Baurat Hermann „Altes und Neues aus süddeutschen Städten“, am 17. Februar; — Architekt Wille „Das Jagdschloss Falkenlust bei Brühl“, am 26. Mai; — Oberbaurat Jungbecker „Mohammedanische Baukunst im Orient“, am 19. Juni; — Diözesanbaumeister Renard „Altes und neues Bauwesen und Bauhandwerk in Palästina“, am 23. Juni; — Kgl. Baurat Hermann „Tag für Denkmalpflege in Düsseldorf“, am 27. Oktober 1902.

Von den vorgenommenen 8 Besichtigungen sind hier zu erwähnen: am 2. Juli: Schlösser Falkenlust und Brühl; — am 13. September die Düsseldorfer Ausstellung.

Die Weiterbearbeitung des in der Herausgabe begriffenen Werkes: „Aus dem alten Köln“ wurde auch in diesem Jahr betrieben, und die Ausgabe der nächsten Lieferungen vorbereitet.

II. Die Vereine mit beschränktem Wirkungskreis.

7. Aachen. Aachener Geschichtsverein.

Der Verein hatte am Anfang des Jahres 661 Mitglieder.

Vom Dezember 1901 bis April 1902 sind drei Monatsversammlungen gehalten worden, über welche der 24. Band der Zeitschrift S. 374 berichtet.

Am 14. Juni wurde ein Ausflug zur Besichtigung der alten Cistercienserabtei Val-Dieu im benachbarten Belgien unternommen. Am 2. Juli besichtigte der Verein die Burg Frenz, den Hof Palant und die Palantsche Burg Weisweiler.

Die jährliche Generalversammlung hat am 22. Oktober stattgefunden, in der Professor Buchkremer einen Vortrag über das Grab Karls des Grossen hielt.

Ende des Jahres 1902 ist der 24. Band der Vereinszeitschrift erschienen. Er enthält folgende Abhandlungen: Maria Schmitz, Die Beziehungen Friedrich Barbarossas zu Aachen. — Eduard Teichmann, Aachen in Philipp Mouskets Reimchronik. — Alfons Fritz, Theater und Musik in Aachen seit dem Beginn der preussischen Herrschaft. — Armin Tille, Vom Kappbusch in Brachelen. — Ernst von Oidtman, Die Eigentümer der Rittersitze Birgel, Boisdorf, Drove

und Moenborn im Kreise Düren. — August Schoop, Dürens Kriegsdrangsale in den Jahren 1639—42. — Joseph Buchkremer, Neue Wahrnehmungen am Kronleuchter im Aachener Münster.

Der Verein steht im Schriftenaustausch mit über 200 Vereinen, Gesellschaften und Anstalten und überweist alle an ihn gelangenden Bücher und Zeitschriften der Aachener Stadtbibliothek.

8. Aachen. Verein für die Kunde der Aachener Vorzeit.

Die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt 266.

Im September nahmen die Mitglieder in grosser Zahl teil an dem Empfange des von der Düsseldorfer General-Versammlung auch Aachen mit seinem Besuche beehrenden „Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine“, dem auch der Verein als Mitglied beigetreten war.

Im vergangenen Winter hielt der Verein 3 Sitzungen ab. In der Hauptversammlung am 27. November 1902 hielt Herr Pfarrer Schnock einen Vortrag „Zur Geschichte der Entstehung des Ortes und der Abtei Burtscheid“. In der Monatsversammlung vom 23. Januar 1903 sprach Herr Oberlehrer Dr. Savelsberg „Über die mannigfachen Bestrebungen zur Auffindung des Grabes Karls des Grossen“, während Herr Pfarrer Schnock „Die älteste Gemeindeentwicklung Burtscheids“ behandelte. — In der Monatssitzung vom 12. März 1903 redeten Herr Pfarrer Schnock „Über die gewerblichen Verhältnisse der Herrlichkeit Burtscheid“ und Herr Hilfsarchivar Dr. Brüning „Über den reichsstädtischen Bürgermeister Stefan Dominicus Dauven“.

Einem Gesuche des Vorsitzenden entsprechend, machte die Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft dem Vereine eine Zuwendung von 1000 Mark zur Drucklegung des Registers der bis dahin erschienenen 15 Bände der Vereinszeitschrift: „Aus Aachens Vorzeit“, an welchem rüstig gearbeitet wird.

Ausser der durch den Tauschverkehr mit anderen Geschichtsvereinen jährlich wachsenden Bibliothek besitzt der Verein keine Sammlungen. Doch befinden sich mehrere interessante Sammlungen von Aquensien, Gemälden, Münzen, Krügen und Töpfen im Besitze einzelner Vereinsmitglieder.

Von der Zeitschrift des Vereins „Aus Aachens Vorzeit“ erschien der XV. Band; er enthält neben kleineren Aufsätzen zur Aachener Geschichte folgende Abhandlungen: Bernhard Maximilian Lersch. Ein Lebensbild. Von H. Savelsberg. — Genealogie der Aachener Familie Gartzweiler. Von H. F. Macco. — Beiträge zur Geschichte des Aachener Münz- und Geldwesens. Von Karl Vogelgesang. — Beitrag zur Geschichte der Aachener Heide. Von Willy Geelen. — Aus dem Buch Weinsberg. I. Von J. Pschmidt. — Geschichte des Ländchens zur Heiden. Von † H. J. Gross. — Zur Geschichte der Entstehung des Ortes und der Abtei Burtscheid. Von Heinrich Schnock.

9. Bonn. Verein Alt-Bonn.

Der Verein „Alt-Bonn“ zählte im Jahre 1902 etwa 165 Mitglieder.

Bei der Verfolgung seines Hauptzweckes, der Sammlung Bonner Altertümer, war der Verein in diesem Jahre weniger vom Glücke begünstigt. Es konnten nur eine Reihe kleinerer Gegenstände erworben werden, so eine Anzahl alter Stiche, Zeichnungen und Drucke, die auf Bonn bezug haben oder daselbst entstanden sind, einiges Hausgerät aus alter Zeit, Münzen u. a. m. Auch von den Freunden des Vereins wurden einige Zuwendungen gemacht, so seitens der Stadtverwaltung die Aufnahme und Abbildungen des zum Abbruch bestimmten Metternieher Hofes.

Gelegentlich der Hauptversammlung des Vereins wurden zwei Vorträge gehalten: Herr Professor Dr. Hauptmann (Berlin) sprach über die harte Gerechtigkeitspflege im XVI. Jahrhundert; Herr Apotheker Block über seine Archivstudien betreffs der Stadtgeschichte von Bonn. Über beide Vorträge berichteten die Tagesblätter ausführlich.

10. Essen. Historischer Verein für Stadt und Stift Essen.

Der Verein hat 218 Mitglieder.

In den Versammlungen wurden folgende Vorträge gehalten: am 14. Januar sprach Herr Oberlehrer Borchardt über die Zustände Essens vor 100 Jahren; — am 14. Februar Herr Assessor Korn über die Essener Juden während des Mittelalters; — am 25. Februar Herr Assessor Korn über die Essener Juden vom Ausgange des Mittelalters bis zur Aufhebung des Stifts; — am 12. Dezember Herr Oberlehrer Dr. Ribbeck über das Stift Essen und die Kölner Erzbischöfe im 13. Jahrhundert.

Über das 22. Heft der Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen ist bereits im Vorjahr berichtet.

Der Verein überreichte seinen Mitgliedern die Nachbildung einer Ansicht der Stadt Essen vom Jahre 1790 in Lichtdruck. Die Sammlungen des Vereins sind dauernd leihweise dem Essener Museumsverein überlassen worden.

11. Geldern. Historischer Verein für Geldern und Umgegend.

Die Zahl der Mitglieder beträgt 150.

Der Verein hielt drei Sitzungen ab, und zwar die erste in Geldern am 29. Juni, mit folgenden Vorträgen: W. Bösken-Alpen, Zur Geschichte des Fehdewesens am Niederrhein; — Stadtrentmeister Real-Geldern, Die Wappen der Grafen und Herzöge von Geldern und die daraus entstandenen Wappen geldernscher Städte. — Die zweite in Stralen 12. Oktober 1902, mit folgendem Vortrag: Ehrenbürgermeister Freiherr von Geyr-Stralen, Zur Geschichte der Windmühle in Stralen. — Die dritte in Geldern am 14. Dezember. Diese Versammlung war zugleich Festsitzung zur Feier des 50jährigen Bestehens des Vereins. Ein ausführlicher Bericht über diese Sitzung wird der demnächst

erscheinenden „Geschichte des Vereins“ begedruckt. Dabei wurden folgende Vorträge gehalten: Überblick über die Geschichte des Vereins, Lehrer Holt-hausen-Geldern; — Lebensbilder besonders verdienter Vereinsmitglieder, Kaplan Aengenvoort-Geldern; — Zur Geschichte des Postwesens am Niederrhein zur Zeit Friedrichs des Grossen, Postrat Bruns-Köln.

Die Sammlungen des Vereins, bestehend aus einer Münzensammlung (400 Stück), einer Bibliothek (650 Nrn. mit e. 850 Bänden) und einer Sammlung von alten Gegenständen und Raritäten, werden in der obenerwähnten Festschrift näher beschrieben.

12. Kempen. Kunst- und Altertumsverein.

Die Mitgliederzahl beträgt ungefähr 100.

Die üblichen Zusammenkünfte fanden statt.

Die Sammlung des Vereins ist im Laufe des Jahres vermehrt worden durch ein grosses Schnitzwerk in Eichenholz in schwungvoller Zeichnung des Barokstils, einen eichenen Schrank mit feiner Leistenarbeit und Beschlägen, zwei Stühle mit dreieckigem Sitz, ein Spinnrad mit zwei Spulen, eine Flöte aus Buchsbaum mit Silberbeschlag, ein Rokokogehäuse mit geschnitztem Aufsatz, eine gravierte Dose aus Messing, ein Pulverhorn aus Walross, graviert und mit Beschlag aus Eisen, einen getriebenen Armleuchter aus Messing, eine Reiterpistole vom Jahre 1750 und eine hübsche Zinnkanne, einen in Form eines „Hael“ gefertigten Leuchters aus Eisen aus dem Jahre 1734, eine Nassauer Urne, die ein sitzender Löwe in den Vordertatzen trägt, einen Raerener Krug, einen Siegburger Krug, eine Delfter Schüssel, zwei römische Krüge, eine römische Schale, Städte-Münzen in Silber und Kupfer, Städte-Ansichten und verschiedene ältere Bücher.

An den Besuchstagen des Museums, an welchen auch verschiedene Male Altertümer ausgestellt waren, welche nicht dem Verein angehörten, erfreute sich dasselbe eines zahlreichen Besuches von nah und fern.

13. Kleve. Altertumsverein.

Die Zahl der Mitglieder betrug im abgelaufenen Jahre 107; der Vorstand blieb, abgesehen vom Bürgermeister, der durch seinen Nachfolger Herrn Dr. Wulff ersetzt wurde, hinsichtlich seiner Mitglieder unverändert.

Einige Vorstandssitzungen wurden veranstaltet; die Zwecke des Vereins vorzugsweise durch Berichte über Ausgrabungen, die in einiger Entfernung von Kleve stattgefunden haben, nach Kräften gefördert. Die lebhafteste Teilnahme wurde den Entdeckungen entgegengebracht, welche anlässlich der Ausschachtungen der Eisenbahnstrecke Kleve-Trompet auf dem sogen. Bornschen Felde unweit der Stadt Kalkar zur Aufklärung über die Lage bezw. Anlage des altrömischen Burginatum führen sollten. Der Bahndamm führt mitten durch diese aus dem Itinerarium Antonini und der Peutingersehen Karte hin-

länglich bekannte Kolonie. Fälschlicherweise ist diese von früheren Forschern für ein Lager gehalten worden, weil in dem Itin. Anton. eine ala genannt wird, die in Burginatum gewesen sein soll. Auffallend musste es sein, dass man nie Spuren eines Lagers auf dem Bornschen Felde entdeckt hat, auch bei den neuesten Ausschachtungen nicht; es ist anzunehmen, dass jene ala zur Zeit der Abfassung des Itinerars (etwa um 300 n. Chr.) zeitweilig in Burginatum in Garnison gelegen hat, und dass es dort nie ein festes Lager gab. Ein solches ist auf den umliegenden Höhen anzunehmen. Die Verbindungsstrasse von der römischen Ansiedelung in der Ebene nach diesen Höhen, die man als die des Monterbergs zusammenzufassen pflegt, ist auf einer der Ausschachtungsstellen nachweisbar, wo das sumpfige Bett eines ehemaligen Rheinarmes die Kolonie begrenzte. Hier war der Verbindungsweg durch starke, zum Teil noch jetzt gut erhaltene Pfähle gestützt und gesichert. Diese Stelle war auch durch eine Menge von Tonscherben bemerkenswert, die dem schlammigen Grunde entnommen wurden. Sie gehörten teils zu gewaltigen Amphoren, zu sogen. Reibschalen und kleineren Gefässen von grauem Ton, teils waren sie Überbleibsel der Terra sigillata-Ware in ihren bekannten mannigfaltigen Formen; einige derselben zeigen Töpferstempel, die bisher nicht nachgewiesen sind. Zu den kostbaren Funden der Stelle gehört eine Goldmünze aus der Zeit des Kaisers Titus mit dem auch auf sonstigen Münzen desselben vorkommenden Bilde der Roma und der säugenden Wölfin mit dem Zwillingsspaar. Zu den soeben genannten Funden sind noch andere hinzuzuzählen, die in der Nähe des Bornschen Feldes auf Veranlassung des Klevischen Altertumsvereins schon früher ausgegeben wurden; alle zusammen genommen weisen darauf hin, dass das römische Burginatum schon in den ersten Jahrzehnten des 1. nachchristlichen Jahrhunderts bestanden haben muss. Leider sind die Eisenbahnarbeiten seit dem vorigen Sommer ins Stocken geraten. Der Verein muss in Geduld den Wiederbeginn derselben abwarten, um mit erneutem Eifer seinerseits zur Aufhellung der immerhin nicht wenigen wissenschaftlichen Rätsel beizutragen, welche sich an die merkwürdige bürgerliche Ansiedlung Burginatum knüpfen.

Für die Sammlung des Vereins ist die oben genannte Titusmünze erworben, ausserdem mehrere Gefässe von grauem Ton und von Terra sigillata, auch diese vom Bornschen Felde.

14. Koblenz. Kunst-, Kunstgewerbe- und Altertumsverein für den Regierungsbezirk Koblenz.

Die Mitgliederzahl beträgt zur Zeit 410.

An Stelle des verstorbenen Bankiers Herrn Dr. Clemens wurde Herr Oberbautechniker Günther in den Vorstand gewählt.

Vorstandssitzungen fanden statt: am 10. April 1902, am 4. Dezember 1902 und am 27. März 1903, die satzungsmässige General-Versammlung: am 30. Juni 1902.

Am 15. Mai 1902 veranstaltete der Verein eine Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe, welche, soweit es das Kunstgewerbe betrifft, hinter den Erwartungen in bezug auf die Beteiligung des vaterländischen Kunstgewerbes zurückgeblieben ist.

Eine zweite Ausstellung für Kunst, verbunden mit Verlosung von Kunstgegenständen unter den Vereinsmitgliedern, fand im Oktober statt.

Die Abteilung „Kunst“ hat in beiden Ausstellungen sehr viel Schönes geboten, obwohl es schwer hielt, in Anbetracht der grossen Kunstaussstellungen anderwärts, namentlich in Düsseldorf, hervorragende Anziehungsstücke zu erlangen.

Einen Vortrag über: „Die altkölnische Malerschule“ hielt Herr Direktor Dr. Hessel im Juni 1903 im weissen Saale des Zivilkasinos.

Das Museum des Vereins im alten Scheffenhause wurde durch verschiedene seitens der Stadtverwaltung überwiesene Fundgegenstände und Geschenke von Privaten bereichert. Von ersteren sind zu erwähnen: eine Anzahl neuerdings auf den frühromischen Gräberfeldern im Weisser Glacis und an der Löhrehaussee gewonnener Gefässe, Lampen, Münzen und Schmuckgegenstände, sowie einige Fundstücke der jüngeren La Tène-Zeit aus dem Stadtwalde (veröffentl. im Korresp.-Bl. d. Westd. Zeitschr. Nr. 11 vom November 1902). Herr Ziegeleibesitzer Mostert-Koblenz schenkte den auf seiner Ziegelei in Niederberg aufgefundenen Altarstein (veröffentl. von Dr. Bodewig in Nr. 3 des Korresp.-Bl. der Westd. Zeitschr. vom März 1903).

Das rege Interesse, welches die Bestrebungen des Vereins in allen Kreisen der Bürgerschaft erweckt haben, berechtigt für das Jahr 1903 zu den schönsten Hoffnungen. Insbesondere ist es diesmal die Abteilung „Altertum“, welche mit erneuten Kräften dahin strebt, lokalhistorische Funde für die Sammlung zu erwerben und schon die einleitenden Schritte zum Ankauf einer grösseren Privatsammlung lokaler Altertümer getan hat.

Ebenso hat die Abteilung „Kunst“ für das Jahr 1903 eine grössere Gemäldeausstellung geplant und sich deshalb mit ersten Meistern direkt in Verbindung gesetzt.

Im Interesse des Vereins verfasste der städtische Oberbautechniker Günther einen Aufsatz: Über die Bestrebungen und Ziele der Abteilung „Altertum“ im Kunst-, Kunstgewerbe- und Altertumsverein für den Regierungsbezirk Koblenz, der in den Lokalblättern veröffentlicht wurde.

15. Köln. Verein der Altertumsfreunde.

Die Zahl der Mitglieder betrug 56. Nach dem am 1. August 1902 erfolgten Ableben des Begründers und langjährigen Vorsitzenden des Vereins, des Beigeordneten Thewalt, ging der Vorsitz durch erfolgte Wahl auf den Kgl. Baurat Heimann über.

Es fanden 7 Versammlungen statt, in welchen folgende Vorträge gehalten wurden: 11. April 1902 Oberlehrer Dr. Klinkenberg: Über die Entwicklung

der Ursula-Legende; 24. Oktober 1902 Baurat Heimann: Über die kunsthistorische Ausstellung und den Tag der Denkmalpflege zu Düsseldorf; 5. Dezember 1902 Rentner Küppers-Loosen: Bauten in Vorder-Indien; 19. Dezember 1902 Museumsdirektor Dr. von Falke: Die Amerikaner und der Kunsthandel; Architekt Baedeker: Mittelalterliche profane Wandmalereien in Köln; 21. Januar 1903 Dr. Schäfer: Bedeutung der Kölner Stiftskirchen für Gottesdienst und Seelsorge im frühen Mittelalter (Auszugsweise Veröffentlichung im Stadtanzeiger und Lokalanzeiger); 6. März 1903 Geheimer Baurat Stübben: Altholländische Städte (Veröffentlichung wie vorstehend); 3. April 1903 Dr. Poppelreuter: Über einige kölnisch-römische Altertumsfunde im letzten Jahre.

Der Verein spendete einen Beitrag von 100 M. zur Herstellung des Hochaltars in der St. Ursulakirche hierselbst, als Mitglied des Altenberger Dombauvereins 30 M., des Vereins zur Erhaltung deutscher Burgen 10 M. Jahresbeitrag.

16. Kreuznach. Antiquarisch-historischer Verein für die Nahe und den Hunsrück.

Der Verein zählte in Kreuznach, Münster a. St., Kirn, Stromberg und einigen anderen Orten 140 Mitglieder. Den Vorstand bildeten: 1. Geh. Rat, Landrat Agricola, Vorsitzender (gestorben zu Ende des Jahres); 2. Prof. O. Kohl, Stellvertreter und Schriftführer; 3. Dr. J. Aschoff, Kassierer; 4. Dir. Lutsch und 5. Stadtverordneter H. Heneke, Beisitzer.

Es fanden 2 Vorstandssitzungen und eine Generalversammlung statt.

Zu der Sammlung kamen durch Geschenk hinzu: Tongefäße der La Tène-Zeit; römische Tongefäße und Kupfermünzen; zwei geschnitzte Holzstühle des 18. Jahrh.; Klever und Xantener Privaturkunden; durch Kauf: einige Bücher und Karten. Der Verein sah von sonstigen Ausgaben ab, um zur Erwerbung eines römischen Mosaikbodens für die Stadt einen angemessenen Zuschuss zu geben.

17. Neuss. Altertumsverein.

Der Verein hielt sich 1902 in bezug auf die Zahl seiner Mitglieder auf der Höhe des vorhergehenden Jahres und wurde auch von demselben Vorstand weiter geleitet.

Der Vorsitzende Herr Dr. Tücking hielt in 3 Versammlungen Vorträge: 1. Aus der Geschichte der alten Zünfte in Neuss, 2. Über den Spruch im früheren Stadtsiegel: *Nussia ecclesiae Coloniensis fidelis filia*, 3. Die fünfzigjährige Entwicklung des Gymnasialkonvikts; die letztgenannte Abhandlung erschien zur Jubelfeier als besondere Festschrift.

Von den Sammlungen wurden besonders folgende Abteilungen vermehrt: Urkunden, Abbildungen, Bibliothek, altfränkische Gefäße.

Die Säle wurden von Zeit zu Zeit vorzugsweise an Sonntagen des Morgens von 11 bis 1 Uhr zur Besichtigung geöffnet. Ausserdem hat der Vorsitzende

nicht nur einzelne Fremde hingeführt, sondern auch Gesellschaften und ganzen Schulklassen, namentlich des Realgymnasiums in Remscheid, die Sammlungen gezeigt und nach Bedürfnis erklärt.

18. Saarbrücken. Historischer Verein für die Saargegend.

Der Verein zählte 9 Ehrenförderer, 32 Förderer, 249 Mitglieder.

Auf Veranlassung der Behörde wurde eine Sammlung für Kriegsdenkmäler angelegt; die Stadt Saarbrücken stellte einen grösseren Raum zur Verfügung, das Kriegsministerium und das Marineamt übersandten Geschütze, Waffen und Geräte (z. T. gegen Entgelt); Private machten Schenkungen, so dass die Sammlung im Oktober eröffnet werden konnte. Die erforderlichen Geldmittel wurden durch Beiträge von Ehrenförderern mit M. 100 und mehr, von Förderern mit M. 10 und mehr aufgebracht. Katalog IV konnte herausgegeben werden.

Unter den 5 Vorträgen bezogen sich auf die Geschichte der Saargegend der von Dr. Dieckmann am 25. März: Über die Entwicklung der Industrie im Saargebiete um die Mitte des vorigen Jahrhunderts.

Drei Ausflüge fanden statt, nach Mettlach, Mariantal, Wörth.

19. St. Goar. Verein für Landschaft- und Denkmalpflege.

Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1902 84, der Kassenbestand 1230 Mark.

Die Generalversammlung des Vereins fand am 15. April dieses Jahres in Boppard statt. Von besonderem Interesse waren auf dieser Versammlung die eingehenden Vorträge des Amtsgerichtsrates van Rossum zu Boppard über die dortige St. Severuskirche und des Sanitätsrates Dr. Hoestermann daselbst über geschichtliche und sonstige Mitteilungen über die Kuranstalt Marienberg. An die Vorträge schloss sich eine Besichtigung der Kirche bezw. der Kuranstalt an.

Die Wiederherstellung des Blüchersteines an der Pfalz ist inzwischen erfolgt, der vom Verein dafür gezahlte Zuschuss beträgt 244,50 Mark. — Der Verein ist der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen in Berlin als Mitglied beigetreten.

Der Kreistag hat in den Etat für 1903 einen Betrag von 300 Mark für die Zwecke der Denkmal- und Landschaftspflege eingestellt, aus welcher Summe insbesondere auch gering bemittelten Bauherren Prämien für die Herstellung entsprechender Rheinfacaden an ihren Häusern gegeben werden sollen.

20. Werden. Historischer Verein für das Gebiet des ehemaligen Stiftes Werden.

Der Vorstand ist abgesehen davon, dass eine vakant gewordene Stelle mit Herrn Amtsgerichtsrat Engelhardt neu besetzt wurde, derselbe geblieben. Die Zahl der Vereinsmitglieder betrug 175.

In der Generalversammlung des Vereins hielt Herr Dr. med. Kranz einen Vortrag über das Kurpfuschertum, wie es in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Werden hervortrat. Der Vortrag gelangt im nächsten Vereinsheft zum Abdruck, ebenso eine mehr auf wirtschaftlichem Gebiete sich bewegende Abhandlung des Herrn Pfarrers Dr. Jacobs über Vorkehrungen gegen Brotnot bei wiederholt im Stifte Werden eingetretenem Getreidemangel, sowie endlich eine Arbeit des Herrn Studiosus Schmitz über die Einquartierungslasten Werdens im siebenjährigen Kriege.

Im abgelaufenen Jahre hat der Verein Arbeiten zur Sicherung der kunstgeschichtlich merkwürdigen Reste der in der Mitte des 9. Jahrhunderts erbauten Clemenskirche, einer der beiden ehemaligen Werdener Filialpfarrkirchen, vornehmen lassen. (Vgl. dazu den Bericht im Jahrgange 1897.) Dem Umstande, dass auf Anordnung des Herrn Ministers des Innern hierfür Gefangene der hiesigen Strafanstalt gegen mässige Vergütung zur Verfügung gestellt wurden, sowie der Opferwilligkeit der Familie Ferber-Haverkamp und des Herrn Gewerke Karl Funke in Essen, von denen neben dem durch den Kirchenvorstand geleisteten Beiträge die nötigen Geldmittel hergegeben wurden, ist es zu danken, dass diese Arbeiten bis auf einige Teile vollendet werden konnten. Indem die Umfassungsmauern an den Stellen, wo sie bis zu grösserer Tiefe abgebrochen waren, erhöht sind, die Mauern also jetzt überall über das Terrain hinausragen, liegt der Grundriss der Kirche nunmehr vollständig vor Augen. Herr Professor Effmann, der in dem 2. Bande seines „Die karolingisch-ottonischen Bauten Werdens“ behandelnden Werkes die Clemenskirche ausführlicher besprechen wird, hat einen kurzen Bericht über die vorgenommenen Arbeiten für das nächste Vereinsheft zugesagt.

Eine weitere Aufgabe erblickte der Verein in der Mitwirkung zur Erhaltung der kunstgeschichtlich noch bedeutenderen Luciuskirche, der zweiten Werdener Filialkirche. Im Jahre 995 begonnen, 1053 vollendet, steht die Kirche trotz der Zerstörung, die sie erlitt, als sie im Jahre 1811 durch die französische Domainen Direktion verkauft und dann zu einem Wohnhause umgestaltet wurde, doch verhältnismässig so wohl erhalten da, dass für ihre Wiederherstellung bis in fast alle Einzelheiten sichere Grundlagen gegeben sind. Es ist dies um so bedeutsamer, als die Luciuskirche gerade der denkmalärmsten Zeit der deutschen Kunstgeschichte angehört und sich als ein Bauwerk darstellt, das im engen Anschluss an das ziemlich gleichzeitige Westwerk der Essener Münsterkirche entstanden ist. Gesteigert endlich wird der Wert der Kirche noch dadurch, dass sich in der Chorpartie wertvolle Wandmalereien aus dem 11. Jahrhundert erhalten haben, die, zur Zeit von Herrn Professor Effmann

aufgedeckt, durch die von Herrn Professor Clemen in Düsseldorf ausgestellten Nachbildungen weiteren Kreisen bekannt geworden sind. Da die diese Gemälde enthaltende Chorpartie in ihrem Bestande am meisten gefährdet erschien, hat Herr Professor Effmann einen Restaurationsplan für die Wiederherstellung dieses Teiles des Bauwerks ausgearbeitet, und sind daraufhin für dessen Ausführung von der katholischen Kirchengemeinde 5000 Mark und von dem Provinziallandtag in 2 Raten 10000 Mark bewilligt worden.

Der Verein, der allen Bestrebungen, die auf die Erhaltung und Wiederherstellung dieser für die deutsche und besonders für die rheinische Kunstgeschichte hochwichtigen Baudenkmäler seine regste Förderung zuteil werden lässt, hofft, dass die der Bauangriffnahme noch im Wege stehenden Schwierigkeiten in Kürze überwunden werden, und dass er im nächsten Jahre schon über die Ausführung der zunächst in Aussicht genommenen Arbeiten berichten könne.

21. Xanten. Niederrheinischer Altertumsverein.

Die Zahl der Mitglieder beträgt 47. Behufs Beantragung der gerichtsregisterlichen Eintragung des Vereins wurden die Satzungen durchgesehen und der Vorstand neugewählt.

Es wurde eine Sitzung abgehalten, in welcher die Denkmäler des alten Rom mit Lichtbildern erklärt wurden.

In verschiedenen Nrn. des Lokalblattes „Bote für Stadt und Land“ 1903 wurde über die Arbeiten an dem Amphitheater in der Colonia traiana Bericht erstattet. Ein genauerer Artikel über dasselbe s. Köln. Volksztg. 1903, Nr. 253. — Jahresbericht in dem Korrespondenzblatt zur Westd. Zeitschr. 1902.

Es wurde die Nordseite des Zuschauerraumes des im J. 1887 bereits entdeckten Amphitheaters in der südöstlichen Ecke der Colonia traiana genauer untersucht. Es fanden sich die Substruktionen von 2 konzentrischen Reihen von 12 Pfeilern, von denen die äussern $2 \times 1,80$ m gross sind, während die der innern Reihe $1,80 \times 1,40$ m messen. Unter sich stehen sie je 3 m von einander, die Entfernung der beiden Reihen untereinander beträgt 5,10 m. Auch ein Stück der Abschlussmauer des Zuschauerraumes wurde angeschnitten. Da dasselbe sich in das z. Z. in Kultur stehende Nachbargrundstück hineinzieht, welches auch die Arena birgt, so konnte die Mauer augenblicklich noch nicht weiter verfolgt werden.

Die Sammlung wurde um ca. 270 Nrn. vermehrt, die meistens aus den gestempelten Ziegeln bestehen, welche bei Aufdeckung des im vorjährigen Bericht beschriebenen Ofens gefunden wurden.

Bei den Erdarbeiten des Bahnbaues Kleve-Trompet kam südlich der Stadt in der Nähe des Häuschens am Hochbruch ein spätrömischer grosser Tuffsteinsarkophag zu Tage, der ein männliches Skelett und als Beigabe eine Tonschüssel, sowie eine kleine schwarz glänzende Urne enthielt. Nicht weit davon fand sich ein Mühlstein aus Lava und einige Meter nach Norden hin

entfernt ein Plattengrab in Form eines Häuschens, gebildet aus 12 zusammengestellten tegulae, die den Stempel EXGERINF tragen, sowohl in runder, wie in rechteckiger Form. Das Grab enthielt eine 0,12 hohe bauchige grüne Glasflasche mit einem spitzen Ausguss auf dem Bauche und 1 Mittelerz des Titus. Coh. 212. Knochenreste sollen sich in dem dasselbe ausfüllenden Sande nicht vorgefunden haben.

III. Die städtischen Sammlungen.

1. Aachen. Städtisches Suermondt-Museum.

Die Sammlungen wurden durch folgende Ankäufe vermehrt: die Gemäldesammlung durch „Männlicher Studienkopf“, Ölgemälde von Alfred Rethel; „Enten am Bache“, Ölgemälde von E. M. Engel; Federzeichnung (betender Knabe) von Alfred Rethel. Von plastischen Arbeiten sind zu nennen: Die Bronzestatuette einer Venus, Bologna, 16. Jahrh., und die einer Flora, 17. Jahrh., Bronzeplaketten von Rosselt, Patey und Coudray und die Holzstatuette einer Madonna, niederrheinische Arbeit des 15. Jahrh. Für die kunstgewerbliche Abteilung wurden einige hervorragende Stücke alt-aachener Herkunft erworben: Die Tür vom Wespianhause (mit Unterstützung der Firma Houben Sohn Karl), zwei Konsoltische und ein Uhrschrank mit Kommode aus Eichenholz, sämtlich im Rokokostil. Von Kunsttöpfereien ein Kölner Steinzeugkrug des 16. Jahrh., ein Service aus Meissner Porzellan u. a. Ferner ein Messer und eine Gabel mit Elfenbeingriffen, deutsch, 17. Jahrh.; eine Truhe mit Eisenbeschlag, 15. Jahrh.; ein reich durchbrochenes und graviertes Truhenschloss des 16. Jahrh., ein gestickter seidener Behang aus dem Anfang des 18. Jahrh. u. a. Von neuen Arbeiten eine Zinnkanne von Bosselt, eine Reihe Blutbronzen von Walther Elkan, verschiedene Arbeiten der Maison Moderne in Paris, Buchbindereien von Weitz in Darmstadt und zwei gestickte Kissen von Frau M. v. Brauchitsch in München. Ankäufe für die Münzsammlung bezweckten eine Ergänzung der Coumontschen Stiftung. Erworben wurde ein sehr seltener Schönforster Goldgulden von Johann I. von Heinsberg (1395—1438) und eine Moneta Palatina aus karolingischer Zeit. — Für die Abteilung der Altertümer wurden eine grosse römische Amphora, ein Glasbecher mit Fadenverzierung und zwei Tonlampen, sämtlich aus Köln, ausserdem mehrere galvanoplastische Nachbildungen mykenischer Metallarbeiten gekauft.

Mit Geschenken wurde das Museum auch in diesem Jahre reich bedacht. Für die Gemäldesammlung ermöglichte eine Stiftung der Erben H. Cockerills den Ankauf des künstlerischen Nachlasses von Alfred Rethel, welcher bei Eröffnung des neuen Museumsgebäudes im Grossen Saale ausgestellt war: 5 grosse Kartons, 51 Studien in Öl und 100 Zeichnungen, zumeist Entwürfe zu den Wandgemälden im Kaisersaale des Rathauses. Von Herrn Armand Suermondt erhielt das Museum ein Stillleben von W. Claass Heda, aus dem Nachlasse des

† Herrn Sanitätsrates Dr. Jungbluth acht Kopien nach Gemälden von Rembrandt, Rubens, A. van Dyck u. a., aus dem Nachlasse des † Herrn Dr. Jos. Lingens eine Madonna mit Stiftern von Eduard Steidle. — Von kunstgewerblichen Arbeiten sind zu nennen: Eine eiserne Truhe, 18. Jahrh., Geschenk des Herrn August Hirtz, ein Porzellanteller der Kien-Long-Periode (1736—1795) von Herrn Justizrat Springsfeld, ein italienisches Antependium in Stopfarbeit, 16. Jahrh., von Herrn Landrat Dr. Reumont, die Originalausgabe von Joachim Sandrats „Teutscher Akademie der edlen Bildhauer- und Malkunst, Nürnberg 1675“ von Frau Charlier-Memmingen; von neuen Arbeiten zwei Gaskamine, ausgeführt und geschenkt von der Firma Houben Sohn Karl und ein Fliesenbild in Delfter Manier, ausgeführt und geschenkt von der Sociéte Céramique in Maastricht. — In der Abteilung der Altertümer bildet die wesentlichste Bereicherung das Fragment eines Merkur-Altars, das beim Bau des neuen Rathauses gefunden wurde. — Der Gesamtwert der Ankäufe beträgt rund 8300, der der Geschenke 35000 M.

Ausstellungen von Kunstwerken und kunstgewerblichen Gegenständen wurden noch mehr als bisher in geschlossenen Gruppen vorgeführt, so dass die einzelnen Künstler gleichzeitig durch eine grössere Anzahl ihrer Werke vertreten waren. Die hauptsächlichsten sind die Maler Gustav Max, Herman Hendrich, Nicolaus Gysis (Nachlass), die Worpweder Overbeck, Modersohn, Vinnen und Scholkman, Arnold Boecklin (Nachlass), Fritz v. Wille, Eugen Bracht, Ludwig v. Hofmann, Martin Brandenburg, Willy Hammacher, Fritz Reusing, der Verband Dänischer Künstler, der Ausstellerverband Münchener Künstler, der Verein Schlesischer Künstlerinnen. Mit kleineren Kollektionen waren Robert Haug, L. Dettmann, W. Trübner, H. Baluschek, Walther Witting, H. Nüttgens u. a. vertreten. Unter den plastischen Arbeiten sind die Bronzen und Marmorwerke von Charles Samuel in Brüssel hervorzuheben, unter den graphischen die Ausstellung des Künstlerbundes Karlsruhe, die Steinzeichnungen von Karl Bauer in München, Originalradierungen Pariser Künstler. Hierzu kommt die Ausstellung von Originalzeichnungen zum „Simpli-cissimus“. Daneben war das Kunstgewerbe gut bedacht, in erster Linie durch die Sammlung alter Goldschmiedearbeiten des Herrn Dr. P. Wangemann, die namentlich an Nürnberger und Augsburger Arbeiten sehr reich ist; das moderne durch die Sammlung von Kunststickerien der Frau M. v. Brauchitsch in München, durch Tonwaren von Pecht-Konstanz, der Sociéte Céramique in Maastricht, der Firma Dümmler & Breiden, Reinhold Hanke, Marzi und Remy in Höhr, durch Kunstgläser von Christian & Sohn in Meisental und durch eine Ausstellung von künstlerischen Buchumschlägen. — Von Aachener Künstlern und Kunsthandwerkern stellen aus: der Verein „Stift und Meissel“, die Maler P. Bücken, C. von Reth, Emonds-Alt, Fräulein Brauser, C. Krebs; die Bildhauer F. Intze, L. Piedboeuf, C. Krauss, E. Wilbert, Frl. Kriwoschein, R. Meurisse, M. Janeke; die Goldschmiede Witte und Schreyer, die Holzbildhauer Ahn und Grattum, der Buchbinder Tonnar. — Zur dauernden Ausstellung wurden dem Museum von der Stadtverwaltung das neue

Ratssilber der Stadt Aachen überwiesen, bestehend in einem grossen Tafelaufsatz und zwei Leuchtern, nach Ambergs Entwurf von Bruckmann in Heilbronn ausgeführt, dem Kronprinzenpokal mit Untersatz, einem Tintenfass mit Schreibfeder, entworfen und ausgeführt von A. Witte in Aachen. — Im Lesezimmer wurden daneben dekorative Entwürfe von Mucha-Paris, Abbildungen der Frauentrachten des 19. Jahrhunderts bis zu den jüngsten Versuchen einer Reform der Frauenkleidung, Entwürfe zu Kunststickereien und Ölstudien von Thiersch in München ausgestellt. — Im ganzen kamen 977 Gemälde, 85 plastische Arbeiten, 605 Zeichnungen und graphische Arbeiten, 476 kunstgewerbliche Gegenstände zur Ausstellung.

Am 14. Oktober 1902 wurde das Lesezimmer eröffnet, das eine Fachbibliothek von rund 800 kunstgeschichtlichen und kunstgewerblichen Werken, 32 Zeitschriften, eine Sammlung von Aquensien und kunstgewerblichen Vorlegeblättern enthält. Der Besuch, der für jedermann unentgeltlich ist, war namentlich an Sonntagen ziemlich gut und wird sich hoffentlich, wenn die Wichtigkeit dieser Einrichtung für das hiesige Kunstgewerbe allgemein erkannt wird, noch steigern. Er betrug bisher 1395 Personen. — Zu Weihnachten erschien im Druck ein Führer durch das Museum, der für 50 Pfg. an der Kasse käuflich ist. — Zur Förderung der künstlerischen Bildung im allgemeinen und des Verständnisses der Sammlungen im besonderen veranstaltete der Direktor im Laufe des Jahres 31 Führungen, die zum Teile öffentlich, zum Teile für einzelne Schulen und Vereine bestimmt waren und einen zusammenhängenden Cyklus von erläuternden Vorträgen über das ganze Gebiet der Geschichte der Kunst und der Kunstarbeit bildeten. Sie waren im ganzen von 3760 Personen besucht. — Die Gesamtzahl der Besucher der Sammlungen und Ausstellungen betrug 58 829 Personen gegen 43 694 des vorigen Jahres.

2. Düsseldorf. Historisches Museum.

Die Sammlungen haben einen Zuwachs von 198 Nummern zu verzeichnen, bestehend hauptsächlich in Karten, Plänen, Stichen, Büchern aus dem Vermächtnis des Herrn Bloos; ausserdem aber in zwei bemerkenswerten Funden: einem schön patinierten Bronze-Kelt aus Oberbilk, und fränkischen Waffen, Tongefässen, Schmuck- und Gebrauchsgegenständen aus Oberkassel, ein Geschenk der Firma Walz und Windscheid.

3. Düsseldorf. Kunstgewerbe-Museum.

Die Sammlung hat sich im ganzen um 83 teils angekaufte, teils geschenkte Stücke vermehrt, die sich auf die verschiedenen Zweige des Kunstgewerbes verteilen.

Es standen am Ende des Jahres 1902 zur Verfügung 13 658 M. 25 Pfg., welche in das Jahr 1903 übergeführt werden konnten. Verausgabt wurden für den Ankauf von Sammlungsgegenständen 2405 M. 10 Pfg. davon 1100 M.

aus den Zinsen der Chr. Trinkaus-Stiftung für einen eingelegten Stollenschrank, Kölnische Arbeit des XVI. Jahrh.

Da durch die Schenkung von 120,000 M. aus dem Überschuss der Düsseldorfer Ausstellung die Ausführung des Ergänzungsbaues zum Kunstgewerbe-Museum in naher Aussicht steht, ist seitens des Vorstandes des Zentral-Gewerbe-Vereins das Interesse für die Vermehrung der Sammlungsobjekte gewachsen, doch werden die Ergebnisse erst im nächsten Jahresbericht zur Erscheinung kommen.

Zunächst war ein Bedürfnis dafür zu sorgen, dass die noch ganz unvollständige Abteilung der Gläser weiter ausgebaut werde. In den Zeitraum des Berichts fällt die Erwerbung eines schönen sogen. Wolfglases mit zierlichen Kindergruppen in Diamantpunktierung. Eine zweite Gruppe, die noch eine wesentliche Ausbildung erfahren muss, ist die Keramik. Es ist in der Berichtsperiode gelungen, ein schönes Tonrelief von Jodocus Vredis, dem berühmten westfälischen Mönch, eine Arbeit des XVI. Jahrhunderts, den hl. Hieronymus darstellend, zu erwerben. Die bereits ziemlich abgeschlossene Gruppe der Zinnarbeiten erfuhr durch den Ankauf einer grossen figurenreichen Edeltinnschüssel von Briot und einer Kanne von Enderlein eine zweckmässige Ergänzung. Die Edelmetallsammlung wurde um zehn Goldfiligranknöpfe, die eine Tagereise weit südlich von Jerusalem ausgegraben worden waren und um einen emaillierten Fingerhut vermehrt, eine deutsche Arbeit des XVI. Jahrhunderts, wahrscheinlich aus Nürnberg oder Augsburg. Ein holländisches Elfenbeinrelief, die Verspottung Christi darstellend, aus dem Ende des XVI. Jahrhunderts und eine sehr interessante Cuppa aus Kokosnuss mit figurenreicher Schnitzerei, wahrscheinlich Kölner Arbeit aus dem Anfang des XVI. Jahrhunderts, konnte gelegentlich gekauft werden.

Unter den Geschenken sind hervorzuheben: Ein gotischer Kelch aus vergoldetem Kupfer von Herrn Langenberg in Goch; von der Firma Dümler und Breiten in Höhr ein von ihr hergestellter Riesenkrug aus Steinzeug; eine vorzügliche Probe der chinesischen Glasflacons aus gelblichem Glas mit rotem Überfang und reicher plastischer Zier, von Herrn Professor Oeder.

Das Inventar, das fortlaufend geführt wird, schliesst mit der Nr. 17660 am 31. März 1903.

4. Duisburg. Altertümersammlung.

Mit der Übergabe der Sammlung an die Stadt Duisburg wurde die frühere Altertumskommission auf Grund Stadtverordnetenbeschlusses in einen „Museumsverein“ umgewandelt, welcher dem Gesamtvereine der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine beigetreten ist; in dem Korrespondenzblatt des letzteren, Nr. 1 des laufenden Jahrganges hat der Verein eine kurze Mitteilung über die Entstehung seiner Sammlung und deren Inhalt veröffentlicht.

Was die Tätigkeit des Vereins in dem verflossenen Jahre betrifft, so haben weitere Nachforschungen fast zu der Gewissheit geführt, dass die alten

Mauern auf dem Platze des neuen Rathauses die Umfassungsmauern der alten Pfarrei (des Deutsch-Ordenshauses) waren, die 1283 abbrannte und nicht wieder aufgebaut wurde. Neuerdings ist die verbindende Quer- oder Giebelmauer auf der Nordseite der Salvatorkirche gefunden und damit klar geworden, weshalb das Haus nicht wieder aufgebaut und der Sitz der Ordensherren verlegt wurde: ein grosser Teil des Raumes wurde für die neue Kirche benutzt. Es wird hierdurch die schon früher ausgesprochene Vermutung, dass der Bau der Kirche schon vor Ablauf des 13. Jahrhunderts begonnen sei, bestätigt.

Der bei der Eröffnung des Museums herausgegebene Führer enthält eine Beschreibung der hieselbst aufgedeckten keltisch-germanischen Gräber, ebenso wie der fränkischen mit ihren Funden, und die mittelalterlichen Funde auf dem Rathausplatz; eine Beschreibung der in der Sammlung befindlichen im Gebrauch überlieferten Hausgeräte, und endlich eine Einführung in die Mercatorsammlung nebst Erklärung ihrer Bestände.

Zu der Sammlung neu hinzugekommen sind unter anderen: ein aus Ton hergestellter punischer Götze, ca. 70 cm hoch, aus einem Kalksteinbruch bei Cartagena in Spanien; eine ebendort herstammende doppelhenklige Vase aus Ton mit einem ausgesprochen semitischen Gesicht auf der Vorderseite; 24 Tongefässe aus einem Grabe zu Palermo (4.—3. Jahrhundert vor Chr.), zum Teil farbig; ein um 1600 angefertigter Kamin von Granit aus Nimwegen mit 2 menschlichen Figuren an den Seitenpfeilern und Löwenköpfen an den vorspringenden Wangen. — Sodann wurde, um die alte Handweberei und Zubereitung des Flachses zu veranschaulichen, ein Handwebestuhl mit allem Zubehör angekauft und aufgestellt. — Für die Mercatorsammlung endlich sind noch 3 Atlanten erworben, so dass jetzt 13 verschiedene Ausgaben des Atlas Mercators vorhanden sind.

5. Emmerich. Städtische Altertumssammlung.

Die städtische Altertumssammlung wurde im Jahre 1900 auf Anregung des Herrn Hauptlehrers Ferdinand Goebel und dank dem Entgegenkommen des Herrn Bürgermeisters Menzel und der Stadtverordneten-Versammlung zu Emmerich gegründet. Die Stadt gab nicht nur einen geeigneten Raum des Rathauses für die Sammlung frei, sondern stellt für sie auch jährlich die Summe von 600 M. in den Etat ein.

Zweck der Sammlung ist, solche Gegenstände von historischem oder künstlerischem Werte aufzunehmen und zu bewahren, die in Beziehung zur Stadt Emmerich und Umgegend und dem Gebiete der ehem. Abtei Elten stehen.

Als Grundstock konnte eine Reihe von Gegenständen dienen, die seit Jahren als Eigentum der Stadt im Rathause aufbewahrt wurden, wie alte Stadtsiegel (darunter das älteste aus dem 13. Jahrh.), eine Handfeuerwaffe (2. Hälfte des 15. Jahrh.), sechs grosse zinnerne Ratskannen mit dem Wappen der Stadt aus dem Jahre 1603, verschiedene Gildestücke (darunter ein höchst kunstvoll gearbeitetes silbernes Brustschild aus dem 16. Jahrh.), Waffen,

Fahnen und Trommeln der alten städtischen Bürgerwehr, ein grosser geschnitzter „Gildeschränk“ (18. Jahrh.), Ölbilder preussischer Könige, Druckwerke des 16. und 17. Jahrh.

Ein von dem Herrn Bürgermeister Menzel erlassener Aufruf an die Bürgerschaft hatte zur Folge, dass zahlreiche interessante Gegenstände der Sammlung teils als Geschenke, teils als Deposita übergeben wurden.

Die Sammlung zerfällt in vier Gruppen: 1. Möbel, Hausgeräte, Waffen und dergleichen, 2. Siegel, Münzen und Medaillen, 3. Bilder, Karten, Pläne und dergleichen, 4. Urkunden und Druckwerke, und umfasst heute 414 Nummern. Alte Stadtansichten von Emmerich besitzt die Sammlung bereits 27, darunter ein wertvoller Stich von Wenzel Hollar und eine grosse photographische Nachbildung der im Louvre zu Paris befindlichen Ansicht der Stadt von Jan van der Heyden. Die Münzensammlung enthält vor allem Münzen, die der alten Emmericher Münze entstammen, darunter ist besonders ein Goldgulden des Grafen Johann von Kleve (1448—1480) zu erwähnen. Von einigen römischen Münzen ist vor allem eine vorzüglich erhaltene Goldmünze, Valentinian II., hervorzuheben, die in der Nähe der Stadt beim Strassenbau gefunden und der Sammlung zum Geschenk gemacht wurde. Gruppe I (Hausgeräte) umfasst namentlich solche Stücke, die nachweislich unserer Gegend entstammen und die niederrheinische Art repräsentieren, wie Teller, Gläser, Schüsseln, Wandplatten, Truhen, Schränke.

Von den in diesem Jahre gemachten Erwerbungen bzw. Geschenken sind folgende besonders hervorzuheben: Wandbelag aus Ton mit der Darstellung eines Allianzwappens und den Jahreszahlen 1599 und 1602 (einem Emmericher Patrizierhause entstammend), zwei Ölporträts auf Holz, in alter Umrahmung: Propst Arndt van der Meer und Kath. Schoor (Nonne), 2. Hälfte des 16. Jahrh., ein Kupferpokal der Emmericher Schuhmachergilde (S. Crispus und Crispinian) mit der Inschrift: „Dat die oude hebbe versoepe, moede die jonghe koepe“, eine Sonnenuhr, in Schiefer geschnitten, mit der Inschrift: *De istis una quae est incerta tibi certo erit ultima. B. D. O. P. Fecit Wesel* und endlich ein reich geschnitzter, sog. holländischer Schränk, Ende des 17. Jahrh.

Die Sammlung ist an allen Sonn- und Feiertagen von 11—12¹/₂ Uhr geöffnet. Der Zutritt ist frei.

6. Köln. Historisches Museum der Stadt Köln.

Fast alle Abteilungen der Sammlungen haben auch im letzten Jahre erhebliche Bereicherungen, teils durch Ankauf, teils durch Schenkungen und Überweisungen erfahren. Ihre Anzahl belief sich auf 421.

Die Sammlung der Pläne und Ansichten der Stadt Köln und einzelner Teile derselben wurde durch Erwerbung von etwa 230 Handzeichnungen, Aquarellen, Lithographien, Kupfer- und Stahlstichen und Photographien vermehrt. Besonders bemerkenswert sind etwa 110 aus den Nachlässen der früheren Dombaumeister Zwirner und Voigtel stammende wertvolle und zum

Teil künstlerisch ausgeführte Original-Handzeichnungen, meistens Pläne und Aufrisse zum Weiterbau des Kölner Domes, ferner drei aus einem Legat v. Wittgenstein herrührende von Ramboux ausgeführte Original-Aquarelle, welche den Weiterbau des Kölner Domes in der Zeit um 1845 darstellen, eine Anzahl (ca. 40 Stück) vom Hochbauamt überwiesener handzeichnerischer Aufnahmen und Pläne zur Wiederherstellung der Kirchen von St. Martin, St. Kunibert und St. Andreas, sowie ein Modell der Bottmühle und ihrer Umgebung. Ein beschreibendes Verzeichnis der reichen, nunmehr im Historischen Museum vereinigten Sammlung der kölnischen Pläne und Ansichten ist zusammen mit den entsprechenden Beständen der Plankammer des Historischen Archivs in Heft 31 der Mitteilungen aus dem Stadtarchiv im Berichtsjahr veröffentlicht worden (1975 Nummern). Die Abteilung der rheinischen ausserkölnischen Pläne und Ansichten erfuhr gleichfalls eine entsprechende Vermehrung.

Die Sammlung der historischen Porträts konnte durch die Bildnisse mehrerer bedeutender städtischer Persönlichkeiten erweitert werden. Besonders hervorzuheben sind folgende Ölgemälde: Die Porträts des Senators und Bannerherrn der Brauerzunft Paulus ab Ausheim (1558—1618) und seiner Frau, ein Porträt des als Stifter des Collegium Swolgianum bekannten Kanonikus Swolgen von St. Andreas zirka 1600, das Porträt des Bannerherrn der Brauerzunft Gerh. Wimar Wahlers (1783), das von Vivien gemalte Porträt des Kölner Kurfürsten Joseph Clemens 1688—1728, ein Porträt des letzten Kölner Kurfürsten Max Franz 1784—1801, sowie ein von Simon Meister 1834 gemaltes Porträt des ersten Präsidenten der Kölner Dampfschiffahrt-Gesellschaft Merkens. Ausserdem verdienen noch erwähnt zu werden zwei grosse allegorische mit Porträtarstellungen versehene in Öl gemalte Bilder auf die Amtszeit des Wolter de Beehe (1700) als Bannerherrn der Sarwörterzunft. — Erwünschten Zuwachs hat auch die Münz- und Medaillensammlung erfahren, besonders durch die Erwerbung von fünf seltenen städtischen Goldgulden aus den Jahren 1584—1610 und von zwei Goldgulden des Erzbischofs Hermann von Wied aus den Jahren 1527 und 1530. — Endlich erfuhr auch die Abteilung zur Geschichte des Kölner Karnevals wiederum eine ansehnliche Erweiterung.

Vom Oberbürgermeisteramt wurden dem Museum u. a. mehrere Ausstellungsdiplome und eine Bronze-Medaille der Pariser Weltausstellung 1900, sowie eine solche der Düsseldorfer Ausstellung 1902 überwiesen. — Von dem Zuwachs der Sammlungen an Einzelgegenständen verdienen mehrere wertvolle als Geschenk überwiesene Kostüme des verstorbenen mit dem Aufschwung des hiesigen Theaters im 19. Jahrh. eng verknüpften Kgl. Kammersängers Emil Götz als Lohengrin (silberne Rüstung) und Prophet, besondere Erwähnung, sowie drei Holzmodelle älterer Rheinschiffe, nämlich des Prunkschiffes des Kölner Rates von 1531, eines niederrheinischen Handelsschiffes von 1531 und eines armierten Rheinkriegsschiffes von 1656.

Die übrigen Neuerwerbungen verteilen sich hauptsächlich auf die Abteilungen: Erinnerungen an die französische Zeit und an die Revolutionszeit von 1848, Feste, Theater, historische Küche und Kulturhistorisches.

Am 1. Oktober wurde die Eigelsteintorburg, in der die eine Hälfte der Sammlungen des Historischen Museums aufgestellt worden ist, dem Publikum zugänglich gemacht.

7. Köln. Museum Wallraf-Richartz.

Der Gemäldegalerie schenkte der Museums-Verein das noch unter dem Einfluss Munkacsys gemalte „Konzert“ von F. v. Uhde.

Dem Kupferstichkabinett gingen durch Geschenk des Herrn Photographen Meynen in Philadelphia eine Porträtstudie Leibls in Bleistift aus seinen jüngeren Jahren und Bleistiftskizzen Schwerdgeburths zu Fausts Oster-spaziergang zu. Durch Kauf erworben wurden vier Handzeichnungen von Gehrts, sowie das Shadowalbum, eine Folge von 71 Zeichnungen, welche die Schüler Wilh. v. Shadows ihrem Lehrer bei seinem 25jährigen Jubiläum als Direktor der Düsseldorfer Akademie im Jahre 1851 zum Geschenk gemacht hatten. Auf der Auktion Boerner in Leipzig wurden 101 Blatt von Chodowiecki erworben.

Der Skulpturensammlung schenkten die Erben des verstorbenen Dombaumeister Voigtel ein dekoratives Buchsbaumrelief sowie eine kleine Büste des verstorbenen Voigtel in gleichem Material, beides von der Hand des Dombildhauers Fuchs.

Die Sammlung der Gypsabgüsse wurde vermehrt durch die beiden Sklaven von Michelangelo im Louvre, den Ganymed nach Leochares, die Skulpturen aus dem Römergrab in Weiden bei Köln, das aus Köln stammende Grabmal eines römischen Tubicen im Museum zu St. Germain. Herr Kunsthändler Steinmeyer schenkte den Abguss der „Schiffahrt“ von Goujon.

Der Abteilung der römischen Altertümer ging an Steindenkmälern ein an der Severinstrasse gefundener Sandsteinsarkophag mit Inschrifttafel zu: FLORENTIAE · CRISPINAE · CONIVGI · DVLCISS · IN HORTVLO · SVO · POSIT (sic!), der obere Teil des Sarkophags ist abgehauen. Bei Kanalarbeiten in der Cäcilienstrasse wurde ein riesiger Kalksteinblock gefunden, der von einer Gebäudefront herrühren muss und noch einige wenige Buchstaben in der Höhe von 21 cm zeigt. — An Metallgegenständen gingen zu: ein Goldfund, bestehend in einem keulenförmigen Anhänger, einem spiralig oder palmettenartig zugebogenen Schmuckstück, einem Goldblech mit gepresster, bis jetzt nicht gelesener Inschrift und einem goldgefassten Messergriff aus Gagat, eine Kette aus rhomboiden Bronzeblechen mit Glaseinlage, ein beilförmiges Instrument mit silberplattiertem Knopf, eine Bronzestatuetten des Attis. — Der Bestand an Gläsern erhielt einen Zuwachs durch einen mit Eindrücken und Stacheln verzierten Becher aus weissem, transparentem Glase. — An Tongegenständen sind zu erwähnen: eine Lampe in Traubenform und eine sogenannte Pilgerflasche. — An geschlossenen Grabfunden wurde durch Kauf ein schon im Jahre 1866 gemachter Fund erworben, dessen Hauptstück ein grosser, doppelhenkliger Glaspokal auf hohem Fuss ist. Bei Gelegenheit

von Strassenbauten auf stadtkölnischem Terrain in Hermülheim am Vorgebirge wurde ein Bleisarg mit Skelettbestattung gefunden, dessen Ausbeute in einem Messergriff aus Bein in Gestalt eines Gladiators, mehreren Gläsern, darunter die Scherbe eines Millefioriglases, einem Goldohrering mit Stein, einem silberplattierten Bronzespiegel, 20 Kleinbronzen des Postumus und 1 des Volusianus bestand. Im Laufe des Sommers wurde die Aachenerstrasse ausserhalb der Umwallung kanalisiert. Das Museum beobachtete die Arbeiten und legte 18 geschlossene Gräber bloss. Aus den, zum Teil auch zerstreut gefundenen Objekten sind hervorzuheben: ein versilbertes und ziselirtes Bronzefragment, wahrscheinlich Teil einer Salbflasche, ein Bernsteinring mit ruhendem Amor, ein Bronzegefäss an Kettengehänge, welches luftdicht zugerostet war und nach chemischer Untersuchung Tusche enthielt, ein leider fragmentierter Glaspokal mit dem Faden in virtuoser Vollendung und ein Kopf mit komischem Maskengesicht aus Jurakalkstein. Am Castell „Alteburg“ trug die kölnische Maschinenbau-Aktiengesellschaft einen daselbst seit alters ruhenden gewaltigen Schutthaufen ab und gestattete dem Museum die Beobachtung. Es kamen mehrere Inschriftenbruchstücke zu Tage, darunter dasjenige einer Bauinschrift aus dem Jahre 190 n. Chr.

Die prähistorischen Altertümer erhielten einen Zuwachs durch eine Anzahl von Gegenständen aus verschiedenen Materialien, welche von der Generalverwaltung der Kgl. Museen aus der Schliemann-Sammlung überwiesen wurden.

Die Arbeiten zur Katalogisierung des Kupferstichkabinetts wurden fortgesetzt und die Sammlung dem Publikum durch laufende Ausstellungen zugänglich gemacht. Zuletzt wurde im Anschluss an den oben erwähnten Ankauf eine Chodowiecki-Ausstellung von 569 Blatt veranstaltet.

Im Laufe des Berichtsjahres erschien der Katalog der Gemäldesammlung und der Führer durch das Museum.

8. Köln. Städtisches Kunstgewerbemuseum.

Der Kunstgewerbe-Verein hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 100 neue Mitglieder, zumeist aus den Kreisen der Künstler und Kunstgewerbetreibenden, gewonnen. In den Vorstand und Ausschuss ist an Stelle des zweiten Vorsitzenden Herrn Minten, da dieser zum Landrat des Landkreises Köln gewählt worden ist, als Vertreter des Oberbürgermeisters Herr Beigeordneter Laué eingetreten. — Leider hat der Verein den Verlust des im August 1902 verstorbenen beigeordneten Bürgermeisters a. D. Karl Thewalt zu beklagen, der zu den Begründern des Kunstgewerbe-Vereins gehört hatte und als pflichteifriges Mitglied des Ausschusses, sowohl der Entwicklung des Museums, wie auch des Kölnischen Kunstgewerbes, speziell als Vorsitzender der städtischen Ratssilberkommission, lebhaftes und tätiges Interesse entgegengebracht hatte.

Wie bisher hat sich der Kunstgewerbe-Verein die Vermehrung der Sammlungen des Museums angelegen sein lassen. Der Zugang umfasste im Berichtsjahr 179 Gegenstände im Werte von 31 714 M. (im Vorjahr 30 009 M.).

Davon entfallen auf die Mittel des Vereins (einschliessl. des 3000 M. betragenden Zuschusses der Rheinprovinz) 7020 M. (im Vorjahr 4778 M.), auf städtische Mittel (einschliessl. des Jahresbeitrags der Königlichen Staatsregierung von 5000 M.) 23 886 M. (im Vorjahr 21 923 M.) und auf Geschenke 808 M.

Für die Überweisung von Geschenken an die Sammlung ist das Museum zu besonderem Dank verpflichtet Herrn Bankdirektor P. Altmann, Frau Professor Fuchs, Frau Ludmilla Hahn, der Frau Oberin des Roten Kreuzes in Köln, Fräulein Hella Hermes in Krefeld, Herrn Heinrich Lemperetz, Herrn Architekt Jacob Marchand, Herrn Johann Trimborn und Herrn Professor Georg Oeder in Düsseldorf.

Eine besondere Erwähnung beanspruchen in diesem Jahre die reichen und überaus dankenswerten Zuwendungen, welche der Bibliothek des Kunstgewerbe-Museums von verschiedenen Mitgliedern des Vereins zu teil geworden sind. Sie erhielt an Geschenken und Vermächtnissen nebst zahlreichen Vorlageblättern 443 Buchwerke im Werte von 4545 M. Den Hauptteil dieses aussergewöhnlichen Zuwachses bildet die Bibliothek des verstorbenen Appellationsgerichtsrats August Reichensperger, welche sein Sohn, Herr Landgerichtspräsident Reichensperger in Aurich, zum Nutzen des Kunstgewerbes seiner Vaterstadt und zur Förderung kunstgeschichtlicher Studien schenkte. Eine Ergänzung der Bibliothek in derselben Richtung brachte das Vermächtnis der Bücher und Photographien des verstorbenen Dombaumeisters Geheimrats Voigtel. Freiherr Albert von Oppenheim übergab der Bibliothek als Geschenk 150 Kataloge von Privatsammlungen und Kunstauktionen, die ebensowohl durch ihr Abbildungsmaterial wertvoll, als auch für die innere Museumsarbeit von erheblichem Nutzen sind. Schliesslich überwiesen die Gebrüder Stollwerck in Köln den ganzen Bestand ihrer Kartenbilder, deren künstlerische Gestaltung die Firma Stollwerck in den letzten Jahren mit grossem Erfolg angestrebt hat. Um den Bibliotheksbesuchern, deren Zahl im Berichtsjahr von 12 000 auf 13 000 gestiegen ist, den Überblick über die Neuerwerbungen zu erleichtern, wurde ein Auslegungstisch aller Zugänge an Büchern und Vorlagenwerken im Lesesaal eingerichtet. Der Druck eines neuen Bibliothekskatalogs ist in Vorbereitung.

An der Spitze der Ankäufe für die Sammlung stehen zwei grosse gewirkte Wandteppiche aus dem ehemaligen Wespischen Hause in Aachen, dessen unvergleichlich einheitliche Innendekoration aus den Jahren um 1735 bis 1740 vor zwei Jahren leider zerstört worden ist. Die beiden in Textur und Farben tadellos erhaltenen Wandteppiche, deren figurenreiche Darstellungen als Allegorien der Weltteile Asien und Afrika gedeutet werden, tragen die Marke von Brüssel und die volle Bezeichnung des Wirkers Frans van den Borch. Für die Aufgabe des Museums, die Kultur- und Stilperioden des Rheinlands durch sorgfältige Auswahl und geeignete Zusammenstellung kunstgewerblicher Denkmäler übersichtlich und eindrucksvoll darzustellen, bilden diese beiden Gobelins des Wespischen Hauses eine ganz wesentliche Hilfe, da sie wie wenige andere Stücke geeignet sind, in den Geist und Geschmack des Rokoko einzuführen. Da die Verwendung von Gobelins als Wandbekleidung

in der künstlerischen Innendekoration des westdeutschen Hauses im 18. Jahrhundert weit verbreitet war — das beste Beispiel in Köln ist der Muschelsaal des Rathauses —, hat die Sammlung der Rokokomöbel durch diese Erwerbung die wirkungsvollste und erwünschteste Abrundung gewonnen. Der orientalische Festzug des grösseren Teppichs (lang 5 m), gibt ferner eine unmittelbare Erläuterung und Belebung der Kleinplastik des deutschen Porzellans jener Stilperiode, für die ein volles Verständnis nicht leicht zu erwerben ist, weil die einzelnen Porzellanfiguren und Gruppen in den Sammlungen zumeist aus dem ursprünglichen Zusammenhang losgelöst sind. Einem ähnlichen, gleichzeitig dekorativen und stilgeschichtlich unterrichtenden Zweck dient die Folge von Tapetenbildern mit der Geschichte Amors und Psyches nach Apulejus, die im Porzellansaal Aufstellung gefunden hat. Der Klassizismus des Empire ist in diesen Werken Prudhons vom Jahre 1795 in unübertrefflicher Klarheit zum Ausdruck gebracht. — Besondere Sorgfalt ist auf die Verbesserung der Abteilung altjapanischer Kunstgegenstände verwandt worden, da diese den verschiedensten Zweigen moderner Kunstübung wertvolle Anregungen, namentlich auf koloristischem Gebiete, darbieten. Eine ausgewählte Sammlung kleiner gestickter, bemalter oder bedruckter Seidendeckchen, sogen. Fukusa, enthält in dieser Hinsicht lehrreiche Muster. Für die bisher etwas vernachlässigte Gruppe der Lackarbeiten, in welchen die technische Vollendung ostasiatischen Kunsthandwerks sich am schönsten entfaltet, wurden 11 grössere Gegenstände, zumeist Tuschkasten und 6 kleinere Gürteldosen, sogen. Inro, aus dem 18. Jahrhundert erworben. Auch die japanische Keramik und Metallarbeit hat reichen Zuwachs an farbig glasiertem Steinzeug, Schwertstichblättern und Schwertzieraten erhalten. Von chinesischen Erzeugnissen ist ein Räuchergefäss in teilweise vergoldetem Bronzeguss des 17. Jahrh. hervorzuheben. — Von Herrn J. Marchand erhielt die Sammlung europäischer Bronzen als Geschenk ein ausgezeichnetes Kruzifix italienischer Arbeit aus der Zeit der Hochrenaissance. Eine deutsche Bronzefigur der Venus mit starker Feuervergoldung besitzt für das Kunstgewerbemuseum ein historisches Interesse, weil sie einst dem Kölner Kunstfreund Jabach als Petschaft gedient hat. Sein Wappen ist in die Fussplatte der Figur eingestochen. — In der Gruppe der italienischen Majoliken sind jetzt die drei Hauptmeister des urbinatischen Betriebes, Nicola, Xanto, Avelli und Orazio Fontana mit charakteristischen Werken vertreten, nachdem ein Teller des letzteren mit mythologischer Darstellung nach Ovids Metamorphosen in diesem Jahre angekauft wurde. Bedeutungsvoll für die Geschichte der Keramik ist eine grosse und wohlerhaltene Halbmajolikasschüssel in der von modernen Kunsttöpfern wieder aufgegriffenen Sgraffitotechnik unter Bleiglasur. Die Schüssel ist das einzige bisher bekannte Exemplar mit der vollen Künstlerbezeichnung des Antonio Maria Antonelli, der in der Art der Meister aus der Familie Cuzio in Pavia arbeitete. Ein in Madrid erworbener Wandbrunnen aus Fayence zeigt die Leistungsfähigkeit der ausserhalb Spaniens noch nicht genügend bekannten und gewürdigten Fabrik von Aleora auf ihrem Höhepunkt. Die Neuerwerbungen an Holz-

schnitzereien und Möbeln, zum teil Erzeugnisse der niederrheinischen Volkskunst, gehören zumeist dem 17. und 18. Jahrhundert an; nur ein Graubündener Tisch aus Arvenholz mit Flachschnittverzierung fällt noch in die Zeit der Spätgotik. — Der Pallenbergsaal hat zu Ende des Berichtsjahres durch die Einlieferung des grossen Wandgemäldes von M. Lechter, genannt „Die Weihe des Künstlers“, endlich seinen Abschluss gefunden.

Die im Lichthof und in den oberen Sälen des Museums veranstalteten Sonderausstellungen des Jahres 1902 umfassten: Westerwälder Steinzeug mit farbigen Glasuren und in modernen Formen, zum teil entworfen van Henry van de Velde, ausgeführt von Reinhold Hanke in Höhr. — Plakate des Wettbewerb-Ausschreibens des Barmer Verkehrsvereins. — Konkurrenzentwürfe für den Neubau des Bankgebäudes der Diskontogesellschaft in Köln. — Moderne Esszimmereinrichtung, Entwurf von Architekt Ziesel, ausgeführt von Mathias Saurbier in Köln. — Moderne Schlafzimmereinrichtung, ausgeführt von Johann Trimborn in Köln. — II. Ausstellung kölnischer Künstler (Professor Peter Breuer-Berlin, A. Deusser, A. Frenz-Düsseldorf, Nicolaus Friedrich-Charlottenburg, H. Froitzheim-München, E. Hardt-Düsseldorf, A. Neven Du Mont-London, W. Schneider-Didam, W. Schreuer-Düsseldorf, E. Stibbe-Paris, F. Westendorp-Düsseldorf, R. Vogts-Köln. Die Ausstellung enthielt ausser den Bildern und Skulpturen der vorgenannten Künstler die neuesten Erzeugnisse aus Kayserzinn von Engelbert Kayser in Köln, der Rheinischen Glashütten-A.-G. in Köln-Ehrenfeld, der Metallwarenfabrik Orivit in Köln-Ehrenfeld, Goldschmiedearbeiten von G. Hermeling). — Neue Erwerbungen des Kunstgewerbe-Museums. — Stickereien und bedruckte Leinenarbeiten von Fräulein Margarethe Pfaff in Chemnitz. — Goldschmiedearbeiten für das städtische Ratssilber von Alois Kreiten in Köln. Werke moderner graphischer Künstler in Paris (von Manuel Robbe, Cheret, Renouard, Steinlen, Rohegrosse, Huard, Kupka, Jossot, Rivière, Cossard, Marchetti, Besnard, Cahine, Gitanes, Lafitte u. a.). — Ausserdem waren verschiedene Einzelwerke kölnischer Kunstgewerbetreibenden (Glasmalereien von Reuter und Reichard, Schnitzereien von J. Fink, Möbel von J. Trimborn, gestickte Fahnen von W. Wefers, Schmiedeeisen von Wilhelm van Broek u. a.) ausgestellt.

9. Krefeld. Städtisches Kaiser-Wilhelm-Museum.

Im Vorstand des Museumsvereins sind folgende Veränderungen zu verzeichnen: für den verstorbenen Geh. Reg.-Rat Dr. Schauenburg wurde Herr Architekt Carl Wolbrandt, Direktor der städtischen gewerblichen Schulen, für den verstorbenen Stadtbaurat Burkart Herr Heinrich Müller-Brüderlin und an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Rudolf von der Leyen Herr Moritz Bayerthal gewählt. In der darauf folgenden Vorstandssitzung legte der erste Vorsitzende Herr C. W. Crous mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand sein Amt nieder. In Anerkennung der Verdienste, die Herr Crous sich durch seine langjährige, erfolgreiche Tätigkeit als Vorsitzender des Museumsvereins erworben hat, beschloss der Vorstand einstimmig, ihn zum Ehrenvorsitzenden

des Vereins zu ernennen. An die Stelle des Herrn Crous wurde Herr Kommerzienrat Albert Oetker zum Vorsitzenden gewählt.

In das Kuratorium des Kaiser-Wilhelm-Museums wurde als Vertreter des Museumsvereins an Stelle des verstorbenen Stadtbourats Burkart Herr Geheimer Kommerzienrat Emil de Greiff neugewählt.

Der Vorstand beklagt den Heimgang zweier hochverdienter Ehrenmitglieder, der Frau Marianne Rhodius geb. de Greiff, gestorben am 2. November 1902, und des Herrn Rudolf Schelleckes, gestorben am 28. Oktober 1902. Der Verein wird beiden Ehrenmitgliedern ein treues Andenken bewahren.

Die in neuerer Zeit allerorten eifrig befürwortete Erziehung der Jugend zur Kunst gab dem Vorstand die Anregung, beim Kuratorium des Museums zu beantragen, dass den hiesigen Volksschullehrern der freie Besuch des Kaiser-Wilhelm-Museums an allen Nachmittagen gestattet und dass darauf hingewirkt werde, dass die Kinder der Volksschulen, insbesondere der oberen Klassen, unter Führung ihrer Lehrer an den Nachmittagen das Museum frei besuchen.

Die Museumsleitung veranstaltete im Berichtsjahre ausser der wechselnden Vorführung neuerer Gemälde und Bildwerke folgende Sonderausstellungen: im April: „Farbenschau“, Ausstellung der Farbe in der Natur und Kunst; — vom 22. Mai bis Anfang Oktober: Nordische Kunstausstellung, enthaltend Werke der Malerei und der Plastik sowie der angewandten Kunst von dänischen, norwegischen, schwedischen und finnischen Künstlern; — im November: Ausstellung von Korbflechterarbeiten; — im November und Dezember: Thoma-Ausstellung.

Anlässlich der im Kaiser-Wilhelm-Museum im Dezember stattgehabten Ausstellung von Originalgemälden, Steindrucken und Radierungen des Professor Hans Thoma in Karlsruhe hielt Herr Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Henry Thode aus Heidelberg im Auftrage des Museumsvereins am 11. Dezember 1902 in der Aula der Handelskammer einen Vortrag über Hans Thoma und seine Kunst.

Erworben wurden u. a. eine ausgezeichnete Büste des jugendlichen Johannes des Täufers aus glasiertem Ton von Andrea della Robbia, ein Stuckrelief der Madonna mit alter Bemalung von Donatello, zwei Bronzeplaketten desselben Künstlers und eine farbig bemalte Tonstatue der Madonna vom Meister der Pellegrini-Kapelle. Zur Vervollständigung der Ausstattung des Renaissance-Zimmers schenkte Herr Müller-Brüderlin einen dreitürigen Kredenzschrank mit einem päpstlichen Wappen in der Mittelfüllung.

Für die Sammlung altniederrheinischer Kunstarbeiten schenkte Herr Kommerzienrat Albert Oetker einen gotischen Schrank aus Kornelminster und einen zweitürigen Kleiderschrank aus Oppum aus der Zeit um 1660. Auch den Sammlungen von Gegenständen alter niederrheinischer Bauernkultur konnten verschiedene Gegenstände, namentlich Möbel und keramische Arbeiten, zugeführt werden. Die Abteilung der römischen Altertümer wurde durch einige Gelleper Grabfunde aus dem Nachlass des verstorbenen Obersten von Carlowitz vermehrt.

Aus der nordischen Ausstellung erhielten die Sammlungen neuerer Kunstwerke erheblichen Zuwachs. Durch Schenkung gingen drei wertvolle

Arbeiten in den Besitz des Museums über: Frau Johannes Junkers schenkte zum Andenken an ihren verstorbenen Gatten Herrn Johannes Junkers eine aus farbigem Drahtemail von der Firma J. Tostrup in Kristiania gefertigte Ziervase, Herr Moritz Bayerthal die Porzellanbüste eines jungen Mädchens von Siegfried Wagner, ausgeführt in der Porzellanfabrik von Bing & Gröndahl in Kopenhagen, Herr Arthur Leysner einen Ganzlederband mit Blinddruck und Handvergoldung, nach Entwurf von Thorwald Bingesböll ausgeführt von J. L. Flyge in Kopenhagen. Angekauft wurden zwei Ölgemälde, ein „Interieur“ des Dänen Peter Ilstedt und die „Langen Kinder“ des Norwegers Gerhard Munthe, ferner ein Aquarell des Schweden Carl Larsson und eine Kohlezeichnung „Hünengrab“ seines Landsmannes Karl Nordström. Dazu kamen Silbertreibarbeiten von Bingesböll und M. Ballin, keramische Erzeugnisse der Porzellanfabriken in Kopenhagen und Roerstrand, sowie einige Möbel, die nach Entwurf von Bingesböll teils in Kopenhagen, teils in Krefeld ausgeführt waren.

Für die im Entstehen begriffene neue Sammlung für moderne Medailleurkunst wurden mehrere Arbeiten, Medaillen und Plaketten, des Darmstädter Bildhauers Rudolf Bosselt erworben. Für die 200 jährige Jubelfeier der Stadt Krefeld schuf dieser Künstler eine Plakette, von welcher ein Bronzeabguss in grossem Massstabe in das Museum kam, während Silber- und Bronzeprägungen kleinen Formats anlässlich des Festtages von seiten der Stadtverwaltung ausgegeben wurden. Der genannten Sammlungsabteilung konnten endlich drei Medaillen hinzugefügt werden, die von dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten dem Museum überwiesen wurden: eine Taufmedaille von Rudolf Bosselt, die Denkmünze zur Erinnerung an die Hundertjahrfeier der Königlichen Technischen Hochschule in Berlin von Professor August Vogel, und die Medaille für hervorragende Leistungen auf der „Internationalen Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen, Berlin 1902“ von Jeremias Christensen.

Für die graphischen Sammlungen wurden Lithographien und Radierungen von Hans Thoma, Radierungen von H. Reifferscheid, farbige Radierungen von A. Illies, Farbenholzschnitte von A. Krüger und Lithographien von L. von Hofmann, Hans von Volkmann, F. Kallmorgen u. a. angeschafft. — Eine bedeutsame Vermehrung wurde den graphischen Sammlungen zuteil durch das Vermächtnis des auch um die Kunstarbeit in Krefeld hochverdienten, leider so früh verstorbenen Professor Otto Eckmann. Infolge letztwilliger Verfügung desselben gelangte das Museum in den Besitz einer reichhaltigen Sammlung seiner Studien und Zeichnungen für innere und äussere Buchausstattung, Entwürfe für Möbel, Metallarbeiten, Keramik u. a., sowie von Holzfarbendruckern, Vorsatzpapieren und anderen ausgeführten Druckarbeiten des Künstlers.

Die Einnahmen des Museums beliefen sich auf 50 923 M. 42 Pfg., wovon 4000 M. Zuschuss des Staates, 3000 M. Zuschuss der Provinz und 24 200 M. Zuschuss der Stadt, sowie 12 000 M. Mitgliederbeiträge des Museumsvereins. Die Ausgaben betragen insgesamt 48 083 M. 81 Pfg., so dass das Rechnungsjahr mit einem Bestand von 2839 M. 61 Pfg. abschloss.